Tristram Schandis Leben und Meynungen.

Dixero si quid fortè jocosius, hoc mihi juris cum venia dabis. Hor.

— Si quis calumnietur levius esse quam decet theologum, aut mordacius quam deceat Christianum — non Ego, sed Democritus dixit. —

Erasmus.

Fünfter Theil.

Zwote von Bode verbesserte Auflage.

Hanau und Höchst,
bey G. C. Göllner. 1777.

Tristram Schandis Leben und Meinungen.

Erstes Kapitel.

Hätten's nicht die beyden kleinen hitzigen Hengste gethan, und der Tollbrägen vom Postillon, der sie noch dazu antrieb, der Gedanke wäre mir nicht in den Kopf gekommen. — Er schnaubte daher, wie der Blitz! — Anderthalb Stunden Wegs gings immer bergnieder — wir berührten kaum den Grund — die Bewegung war sehr schnell — sehr heftig — sie theilte sich meinem Gehirne mit — mein Herz ward mit hineingezogen. — Beym grossen Auge des Tages, sagt' ich, und sah nach der Sonne, und streckte meine Arme aus dem Vorderglase der Schaise, als ich mein Gelübde that: „Ich will die Thüre meines Schreibzimmers den Augenblick verschliessen, sobald ich zu Hause komme, und den Schlüssel neunzig Fuß tief unter die Fläche des Erdbodens werfen, da wo — in den Ziehbrunnen hinter meinem Hause.„

Die Londoner Landkutsche bestärkte mich in meinem Vorsatze: sie schweimelte den Hügel hinan, kam kaum von der Stelle; geschleppt — geschleppt von acht matten Wallachen. „Aus allen Kräften! — sagte ich, und nickte! — Aber Eure Herren zwicken immer — und allen Körpern etwas ab! — O herrlich!„

Sagt mir doch, Ihr Gelehrten, sollen wir denn nur immer in kleinere Münze verwechseln — und das Kapitel so wenig vermehren?

Sollen wir denn ewig neue Bücher machen, wie die Apotheker neue Mixturen, indem wir bloß aus einem Glase ins andre giessen?

Sollen wir denn beständig dasselbe Seil spinnen und wieder aufdrehn? — Beständig den Seilergang gehn — beständig denselben Schritt?

Sollen wir bis acht Tage nach Ewig, immerfort, Festtag oder Werkeltag, bestimmt seyn, die Reliquien der Gelehrsamkeit zu zeigen, wie Mönche die Reliquien ihrer Heiligen — ohn' nur ein einziges Wunderwerk damit zu thun?

Was machte den Mann — dieses grosse — dieses vortrefliche, dieses edelste, erhabenste Geschöpf von der Welt — das Wunder der Natur, wie Zoroaster in seinem Buche περὶ φύσεω, es nennt — die Schechina der Gegenwart Gottes, wie Chrisostomus, — das Ebenbild Gottes, wie Moses — der Strahl der Gottheit, wie Plato — das Wunder aller Wunder, wie Aristoteles — begabt mit Kräften, die es in einem Augenblicke Himmel an schwingen — so jämmerlich schneckenhaft, schlaffohrig, Advokatenmäßig langsam daher gehn?

Ich will bey der Gelegenheit nicht völlig so schmählen wie Horaz — Allein, wenn in dem Wunsche kein Segensprechen und keine Sünde steckt; so wünsch' ich von Herzen, daß ein jeder Nachahmer in Großbritanien, Frankreich und Irrland dafür die Schäbe bekommen, und daß ein gutes Schab-und Zwickhaus gebauet werden möchte, das sie alle fassen könnte, — ja — daß sie alle Zoddelmähnen und Stutzschweife, Männchen und Weibchen zusammen, auf den höchsten Grad verfeinern möchte, — und dieß führt mich auf die Geschichte der Zwickelbärte. — Was mich aber darauf gebracht hat, — das

das überlasse ich den Spröden und Scheinheiligen, als ein Vermächtniß zum freyen Genüsse.

Von Zwickelbärten.

Es thut mir leid, daß ichs gegeben — 'S war ein so übereiltes Versprechen, als je ein Mensch that! — Ein Kapitel von Zwickelbärten, ach! das wird die Welt nicht ausstehen. — 'S ist eine gar eckelhafte Welt — aber ich wußte nicht, was für Klößgen in der Suppe schwammen. — Ich hatte auch das nachfolgende Fragment nicht mit Augen gesehen; sonst, so gewiß als Nasen immer noch Nasen, und Zwickelbärte noch immer Zwickelbärte sind, (die Welt mag dagegen sagen was sie will:) so gewiß hätte ich um dieses gefährliche Kapitel herumsteuern mögen.

Das Fragment.

* * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *
* * — Sie sind halb im Schlafe, gute Madame, sagte der alte Herr, indem er die alte Dame bey der Hand faßte, und ihr einen sanften Druck gab, wie er das Wort Zwickelbärte aussprach. — Sollen wir von Etwas anderm sprechen? — Bey Leibe nicht, versetzte die alte Dame, ich mag Sie von so was wohl erzählen hören. Damit warf sie ein feines Tuch von Seidenflor über ihren Haarputz, lehnte sich mit dem Kopfe auf den Stuhl, mit dem Gesichte nach ihm gekehrt, und streckte die Füsse voraus, als sie sich zurücklehnte — Seyn Sie so gütig und fahren fort.

Der alte Herr fuhr fort wie folget: — Zwickelbärte! rief die Königinn von Navarra, und ließ ihr Knötchenknäuel fallen, als la Fosseuse das Wort

Wort aussprach; — Zwickelbärte, Madame, sagte la Fosseuse, befestigte den Knäuel an der Schürze der Königinn, und machte eine Verbeugung als sie es wiederholte.

La Fosseusens Stimme war von Natur sanft und leise; aber es war doch eine artikulirte Stimme: und alle Buchstaben des Worts Zwickelbärte fielen der Königinn von Navarra ganz deutlich ins Gehör. Zwickelbärte! rief die Königinn, und legte einen grössern Nachdurck auf das Wort, als ob sie ihren Ohren noch nicht getrauet hätte. Zwickelbärte; versetzte la Fosseuse, und wiederholte das Wort zum drittenmale. Es ist kein Cavalier von seinem Alter in Navarra, fuhr la Fille d'Honneur fort, und suchte dem Pagen bey der Königinn nach Möglichkeit das Wort zu reden, mit einem so vortreflichen Paar — Paar? was für ein Paar? rief Margaretha lächelnd — Zwickelbärten, sagte la Fosseuse mit ungemeiner Schaamhaftigkeit.

Das Wort Zwickelbärte behauptete sich noch immer, und ward noch in den besten Gesellschaften durch das ganze kleine Königreich Navarra gebraucht, ungeachtet des unbehutsamen Gebrauchs, wozu la Fosseuse es angewandt hatte; denn in der That hatte la Fosseuse das Wort, nicht allein vor der Königinn, sondern bey verschiedenen andern Gelegenheiten bey Hofe mit einem gewissen Tone ausgesprochen, der allemal Etwas Geheimnißvolles andeutete. — Und da der Hof der Königinn Margaretha zu der Zeit, wie die ganze Welt weiß, ein Gemisch von Galanterie und Devotion war — und Zwickelbärte Theil an beyden haben, so blieb das Wort natürlicher Weise im Gange. — Es gewann eben soviel, als es verlohr: das heißt, die Geistlichen waren dafür, — die Weltlichen dawider — und die Damen, — ja die waren getheilet.

Die

Die vorzügliche Schönheit der Gestalt und Miene des jungen Sieur de Croix begann damals die Augen der Filles d'Hanneur nach dem Platze vorm Schloßthore zu ziehen, wo die Wache aufzog. Mademoiselle de Baussiere verliebte sich recht stark in ihm — La Batterelle that eben das. — Es war das schönste Wetter dazu, dessen man sich in Navarra erinnern konnte. La Guyol, la Maronette, la Sabatiere verliebten sich gleichfalls in den Sieur de Croix. — La Rebours und la Fossense wußten wo Barthel Most holt! — Dem de Croix war ein Versuch mißglückt, — sich der la Rebours zu empfehlen; und la Rebours und la Fosseuse waren unzertrennliche Freundinnen.

Die Königinn von Navarra saß mit ihrem Hofdamen in dem angemahlten Bogenfenster, das gegen dem Thore zu im zweyten Hofe lag, als de Croix dadurch zog. — Er ist hübsch, sagte Mademoiselle de Baussiere. — Er hat eine gute Miene, sagte la Batterelle. — Ist von schönen Wuchse, sagte la Guyol. — Ich habe in meinem Leben noch keinen Officier von der Reitergarde mit zwey solchen Beinen gesehn — sagte Maronette — oder, der so artig darauf stünde, sagte la Sabatiere. — Er hat aber keine Zwickelbärte, rufte la Fosseuse — Nicht ein Spierchen, sagte la Rebours.

Die Königinn ging in tiefen Gedanken über das Ding, durch die Gallerie nach ihrem Betzimmer; sie kehrt' und wendete es hier hin und dort hin! — Ave Maria † — was mag la Fosseuse meynen? sagte sie, und kniete auf ihren Polster.

La Guyol, la Batterelle, la Maronette, la Sabatiere, gingen stracks nach ihren Kammern — Zwickelbärte! sagten alle viere bey sich selbst, als sie ihre Thüren inwendig verriegelten.

Mademoiselle de Carnavellette betete, ohne daß es jemand merkte, ihren Rosenkranz unter ihrem Reifrock ab — Vom Sanct Antonius bis zur Sanct Ursula, inclusive, ging ihr kein Heiliger ohne Zwickelbärte durch die Finger. St. Franciseus, St. Dominicus, St. Benedict, St. Basilius, St. Brigitte, alle Zwickelbärte!

Mademoiselle la Baussiere war durch ein zu tiefes Moralisiren über la Fosseusens Text auf etwas wunderliche Gedanken gerathen. — Sie stieg auf ihren Prunkhengst — ihr Page hinter ihr her — Das Heilige ward vorbey getragen — La Baussiere ritt fürbaß, ohn abzusteigen.

Einen Dreyer, schrien die barmherzigen Brüder — nur einen Dreyer zur Hülfe, damit tausend arme elende Gefangene erlöset werden, deren Augen auf Gott und Sie gerichtet sind.

Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Erbarmen mit den Unglücklichen, sagte ein frommer ehrwürdiger Mann mit grauem Haar, mit sanfter Stimme, und hielt ihr mit seiner dürren Hand eine mit Eisen belegte Büchse vor — ich sammle für die — schöne Dame es ist für arme Gefangene — für ein Spital — für einen abgelebten Alten — für einen Schiffer, der sein Schiff verlohren — für abgebrannte — durch Wetterschäden verarmte — Gott ist mein Zeuge mit allen seinen Engeln — es ist um die Nackten zu kleiden — die Hungrigen zu speisen — den Kranken und Betrübten zu laben.

— Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Ein alter betagter unglücklicher Vetter bückte sich bis zur Erde.

Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Er

Er lief mit entblößtem Haupte bey ihrem Prunkhengste her und bettelte, und beschwur sie bey den Banden ihrer vormaligen Freundschaft, Verwandtschaft, Verschwägerung, u. s. w. Nichte, Tante, Schwester, Mutter — um der Tugendwillen, um Ihrentwillen, um meinetwillen, um Christiwillen, helfen Sie mir — geben Sie mir!

— Mademoiselle la Baussiere ritt fürbaß.

Halt meinen Zwickelbart, sagte Mademoiselle de Baussiere. — Der Page nahm den Hengst beym Zaum. Sie stieg am äussersten Ende des Paradeplatzes ab.

Es giebt einige Gänge von gewissen Ideen, welche Eindrücke von sich selbst um unsre Augen und Augenbraunen lassen; und, wenn wirs in der Gegend des Herzens wissen und fühlen, so machts diese Zeichen noch schärfer — Wir sehen, buchstabiren sie, und setzen sie zusammen, ohne Wörterbuch.

Ha! ha! hi! hi! schrien la Guyol und la Sabatiere, und besahen an einander diese Abdrücke genau — Ho! ho! schrien la Batterelle und Maronette, und thaten dasselbe. Pist! schrie Eine — St! St! sagte eine Andre — husch! husch! zischelte eine Dritte — Puh! Puh! versetzte eine Vierte — Prosit! schrie Medemoiselle Carnavallette; — diese wars, die der St. Brigitta einen Zwickelbart angebracht hatte.

Lo Fosseuse zog ihre Haarnadel aus ihrem Haarwulst, und nachdem sie mit dem stumpfen Ende derselben den Umriß eines Zwickels an der einen Seite ihrer Oberlippe gezeichnet hatte — gab sie solche der la Rebours in die Hand — La Rebours schüttelte den Kopf.

Mademoiselle de Baussiere hustete dreymal in das Inwendige Ihres rauchen Muffs — La Guyol lächel-

lächelte. Fy doch! sagte Mademoiselle de Baussiere. Die Königinn von Navarra berührte mit der Spitze ihres Zeigefingers ihr Auge — soviel als wollte sie sagen — Kinder ich versteh Euch alle.

Der ganze Hof zweifelte nicht mehr daran, daß das Wort seinem Untergange nah sey. La Fosseuse hatte ihm einen Hieb versetzt, und es diente eben nicht zu seinem Vortheile, daß es alle diese Pfützen durchwaten mußte. Unterdessen erhielt es sich noch einige Monate, wiewohl auf schwachen Füssen; bis nach Ablauf derselben es den Sieur de Croix hohe Zeit zu seyn dünkte, aus Mangel an Zwickelbart Navarra zu verlassen. — Nun ward das Wort natürlicher Weise unanständig, und (nach einigem schwachen Widerstande) zu allem Gebrauche völlig untüchtig.

Das beste Wort der besten Sprache in dieser besten Welt hätte durch einen solchen Zusammenfluß von Umständen leiden müssen. — Der Pfarrer von Estella schrieb dawider ein Buch, in welchem er die Gefahr der mithelfenden Ideen vorstellte, und die Navarrenser davor warnete.

Ist er nicht weltkündig, sagte der Pfarrer von Estella am Schlusse seines Werkes, daß vor einigen Jahrhunderten die Nasen in den meisten Gegenden Europens eben das Schicksal hatten, welches itzt die Zwickelbärte im Königreich Navarra betroffen hat? — Das Uebel griff damals freylich nicht weiter um sich; — aber haben nicht seitdem Betten und Pfühle, und Nachtmützen, und Nachttöpfe, beständig ihr Verderben vor Augen sehen müssen? Sind nicht Schweitzerhose, und Hemdschlitz, und Pumpstange — und Zapfen und Hänchen noch immer durch eben dieselbe Ideenverknüpfung in Gefahr? — Keuschheit, an und für sich selbst die sanfteste von allen Empfindungen — nimmt

nimmt sie einmal den Zügel ins Maul — so geht sie umher wie ein brüllender Löwe.

Man übersah die wahre Meynung des Pfarrers von Estella bey diesem Argumente. — Man lief die Spur entgegen. — Die Welt zäumte seinen Esel beym Schwanze. —

— Und wenn die Väter aller Delikatesse und die Mütter aller sinnlichen Begierden ihren nächsten Convent halten, sind sie im Stande und erklären auch das für Zotensprache.

Zweytes Kapitel.

Als mein Vater den Brief empfing, der ihm die traurige Nachricht von meines Bruders Bobby Tode gab, saß er eben über der Berechnung der Kosten der Extrapost für ihn, von Calais nach Paris und so weiter nach Lyon.

Es war eine unglückliche Reise. Mein Vater mußte jeden Schritt noch einmal durchreisen, und seine Berechnung von vorne wieder anfangen, als er bereits fast bis ans Ende gelangt war; denn Obadiah machte die Thüre auf, ihm zu sagen, es sey kein Stellhefen mehr im Hause, und zu fragen, ob er nicht nur morgenfrüh das grosse Kutschpferd nehmen, und hinreiten sollte, welchen zu holen. — Meinethalben, Obadiah; sagte mein Vater, (und ließ sich in seiner Reise nicht irre machen) nehm Er das Kutschpferd, und damit gut! — Aber es hat ein Eisen verlohren, das arme Thier! sagte Obadiah. — Das arme Thier, sagte mein Oncle Toby, und wiederholte die Schwingungen der Note, wie eine rein im Einklang gestimmte Saite. — So nehm' Er den Schottländer, sagte mein Vater hastig. — Der ist so gedrückt, daß er um alles in der Welt keinen Sattel leiden kann, sagte Obadiah.

— Mit

— Mit dem Pferde ist auch immer was! so nehm' Er den Patrioten, rufte mein Vater, und mach' Er die Thüre zu. — Patriot ist verkauft, sagte Obadiah. — Da seh mir einer! schrie mein Vater, und machte eine Pause, und sah meinem Oncle Toby ins Gesicht, als ob die Sache sich nicht wirklich so verhalten könnte. Ew. Gnaden befohlen mir ja im letzten April, daß ich ihn verkaufen mußte, sagte Obadiah. — Nun, so mag er zu Fuß gehn, rief mein Vater. — Ich geh' auch lieber, als ich reite, sagte Obadiah, und machte die Thüre zu.

Was für ein Geplage! schrie mein Vater, und fuhr mit seiner Berechnung fort. — Aber die Wege stehn unter Wasser, sagte Obadiah, und machte die Thüre wieder auf.

Bis auf diesen Augenblick hatte mein Vater mit einer Charte von Sanson und einem Buche von den Poststraßen vor sich liegend, seine Hand auf dem Knaufe des Zirkels gehalten, mit einer Spitze desselben auf Nevers, als die letzte Station, welche er bezahlt hatte — im Vorsatze, von da mit seiner Reise und Berechnung weiter zu gehn, sobald Obadiah aus der Thüre wäre. Dieser zweyte Ueberfall von Obadiah aber, indem er die Thüre öfnete, und das ganze Land unter Wasser setzte, war zu arg. — Er ließ den Zirkel fahren — oder vielmehr mit einer vermischten Bewegung von Zufall und Zorn warf er ihn auf den Tisch; — und nunmehr blieb ihm nichts weiter übrig, als (wie manche andre) eben so klug wieder nach Calais zurückzugehn, als er ausgereiset war.

Als der Brief ins Zimmer gebracht ward, welcher die Nachricht von meines Bruders Tode enthielt, war mein Vater mit seiner Reise schon abermal so weit gefördert, daß der Zirkel nur noch einen Schritt

thun durfte, so war er wieder auf der nemlichen Station zu Nevers. — Mit Ihrer Erlaubniß, Herr Sanson, und drückte die Zirkelspitze durch Nevers in den Tisch, — und nickte meinem Oncle Toby zu, um zu sehn, was der Brief sagte. — Zweymal an einem Abend, ist für einen Englischen Herrn und seinen Sohn zu viel, Herr Sanson, vor einem so lumpigen Städtchen, als Nevers, wieder umzukehren. Ists nicht wahr, Toby? fügte mein Vater mit einem scherzhaften Tone hinzu. — Es müßte denn eine Garnison darinn liegen, sagte mein Oncle Toby — Alsdann — bin ich ein Geck, — sagte mein Vater lächelnd und bey sich selbst, so lange als ich lebe. — Damit nickte er zum zweytenmale — und indem er seinen Zirkel auf Nevers mit der einen und sein Buch von den Poststrassen mit der andern Hand hielt — halb rechnend und halb zuhörend, lehnte er sich mit seinen beyden Ellenbogen auf den Tisch, als mein Oncle Toby den Brief leise überlas. —

—— —— —— —— —— —— —— ——
—— —— —— —— —— —— —— —— ——
—— —— —— —— —— —— —— —— ——
—— —— —— ——. Er ist abgereiset, sagte mein Oncle Toby. — Wohin? — war? rief mein Vater. Mein Neffe, sagte mein Oncle Toby. — Was? — Ohne Urlaub? Ohne Geld und Wechsel? — Ohne Hofmeister? rief mein Vater mit Erstaunen. Nein; — er ist gestorben, mein lieber Bruder, sagte mein Oncle Toby. — Und nicht krank gewesen? schrie mein Vater wieder. — Das kann ich nicht sagen, sagte mein Oncle Toby mit leiser Stimme, und holte dabey einen tiefen Seufzer aus dem Grunde seines Herzens. Er ist krank genug gewesen, armer Knabe! da bin ich Bürge vor — denn er ist gestorben.

Als der Agrippina der Tod ihres Sohnes bekannt gemacht worden, erzählt Tacitus, sie sey nicht vermögend gewesen, die Heftigkeit ihres Schmerzens zu mäßigen, und habe also plötzlich in ihrem Geschäfte abgebrochen. — Mein Vater steckte seinen Zirkel noch soviel fester in Nevers hinein. — Was für Verschiedenheiten! Seines war freylich ein Rechnungsgeschäft; — Agrippinen ihres muß ein ganz andres Geschäft gewesen seyn, wie könnte man sonst Schlüsse aus der Historie ziehen wollen?

Was mein Vater weiter that, das verdient, nach meiner Meynung, ein eignes Kapitel.

Drittes Kapitel.

— — Und ein Kapitel soll es haben, und zwar ein Kapitel, das sich gewaschen hat. — Also, nur aufgeschaut! In Acht genommen!

Es ist entweder Plato, oder Plutarch oder Seneca, oder Xenophon, oder Epictet, oder Theophrast, oder Lucian — oder jemand anders vielleicht aus neuern Zeiten — als Cordan, oder Buddeus, oder Petrach, oder Stella; — es kann auch wohl ein Gottesgelehrter, oder Kirchenvater seyn, welcher behauptet, daß es ein unwiderstehlicher und natürlicher Hang ist, den Verlust unsrer Freunde oder Kinder zu beweinen — und Seneca, (dieß weiß ich zuverläßig,) sagt uns irgendwo, daß dergleichen Betrübnisse sich am besten durch diesen besondern Canal ausleeren — und dem zufolge finden wir, daß David um seinen Sohn Absalom weinte — Adrian um seinen Sohn Antinous — Niobe um ihre Kinder, und daß Apollodorus und Crito beyde um Socrates Thränen vergossen, bevor er starb.

Mein Vater behandelte seine Betrübniß auf eine andre Manier; und zwar ganz verschieden von den meisten Menschen unter den Alten oder Neuern; denn er weinte sie nicht etwa weg, wie die Hebräer und Lateiner — oder verschlief sie, wie die Lappländer; — oder erhing sie, wie die Engländer — oder ersäufte sie, wie die Deutschen, noch fluchte, verdammte, bannte, reimte oder pfiff er sie weg. —

— Er ward ihrer indessen doch loß.

Wollen Ew. Hochedelgebohrnen mir erlauben, daß ich hier eine Historie einschalte?

Als Tullius seiner Tochter Tullia beraubet wurde, nahm er sichs anfangs sehr zu Herzen; — er hörte auf die Stimme der Natur, und nach dieser modulirte er seine eigne. — O meine Tullia! meine Tochter! — mein Kind! noch, noch, noch bist du's! — warst es, o meine Tullia! — meine Tullia! Mich däucht, ich seh' meine Tullia, ich höre meine Tullia, ich spreche mit meiner Tullia. — Allein, sobald er sich im Zeughause der Philosophie umher sah, und bedachte, was sich über diese Veranlassung für viele vortrefliche Sachen sagen liessen — kein Mensch auf der Welt vermag sichs vorzustellen, sagte der grosse Redner, wie glücklich, wie frölich mich das machte.

Mein Vater wußte sich eben so viel auf seine Beredsamkeit, als **Marcus Tullius Cicero** sich nur immer auf die seinige wissen mochte; und wenn ich nicht ganz und gar falsch berichtet bin, mit eben soviel Grunde. Es war würklich seine Stärke — und seine Schwäche dazu. Seine Stärke — denn er war beredt von Natur. — Seine Schwäche — denn sie spielte ihm ständlich Streiche; und wenn ein Vorfall in seinem Leben ihm nur Anlaß gab, seine Gaben zu zeigen, oder etwas

Kluges,

Kluges, Witziges oder Satyrisches zu sagen, (ein systematisches Unglück nur ausgenommen) — so hatt' er, was er wollte. Ein Glück, welches meines Vaters Zunge fesselte, und ein Unglück, welches solche auf eine gute Art in freyen Gang setzte, waren ihm ziemlich gleich willkommen: und zuweilen gar das Unglück am angenehmsten; denn wenn, zum Beyspiele, das Vergnügen des Redehalters sich die Zehn, und der Verdruß des Unglücks nur wie Fünf verhielt: gewann mein Vater hundert auf hundert, und befand sich folglich so wohl dabey, als wenn ihm gar nichts überkommen wäre.

Aus diesem Knäuel entwickelt sich alles das, was sonst in meines Vaters häuslichem Charakter unzusammenhängend scheinen möchte; nämlich, daß bey den Gelegenheiten zum Aerger, die die Nachläßigkeit oder Tölpeley des Gesindes, oder andre in einnr Haushaltung unvermeidliche Verdrüßlichkeiten, hervorbrachten, sein Zorn, oder vielmehr die Dauer desselben, niemals das war, was man wohl vermuthet hätte.

Mein Vater hatte eine kleine Stute, die er sehr liebte; dieser hatte er einen sehr schönen arabischen Hengst zugegeben, um ein Füllen für seinen eignen Sattel von ihr zu erzielen. Er war lebhaft in allen seinen Projekten; und also sprach er täglich von dem Füllen, als von einem wirklich vorhandenen Dinge, das schon geworfen — gezähmt — gezäumt, und zum Reiten gesattelt vor seiner Thüre stünde, das er nur besteigen dürfte. Durch ein oder andres Versehen des Obadiahs liefs dahinaus, daß aus meines Vaters Erwartung nichts anders wurde, als ein Maulesel, und zwar in seiner Art so häßlich, als nur einer, der ein Eselein zum Vater haben kann.

Meine

Meine Mutter und mein Oncle Toby meynten nicht anders, als mein Vater würde Obadiah den bittersten Dampf anthun — und das arme Leben würde gar kein Ende nehmen. — Nun seh' Er einmal Schäker! rief mein Vater, und wies auf den Maulesel, was er gemacht hat! — Das hab' ich nicht gethan, sagte Obadiah. — Woher kann ich das wissen? versetzte mein Vater.

Triumph schwamm über diese witzige Antwort in meines Vaters Auge — Das attische Salz brachte Wasser hinein — und damit hörte Obadiah kein Wort weiter darüber.

Nun laßt uns zurück kehren, zu meines Bruders Tode.

Die Philosophie hat auf jede Sache einen hübschen Spruch. — Auf den Tod hat sie eine ganze Schnur voll; das Unglück war nur, daß, da sie alle auf Einmal nach meines Vaters Kopf stürzten, es schwer war, sie so anzureihen, daß ein hübsches beschauliches Ganzes daraus würde. — Er nahm sie wie sie kamen.

„Es ist ein unvermeidliches Geschick. — Das erste Gesetz im allgemeinen Gesetzbuche. — Es ist eine unwiderrufliche Parlaments-Acte, mein lieber Bruder — Alles soll sterben.„

„Wenn mein Sohn nicht hätte sterben können, das wäre Ursache zum Verwundern gewesen — nicht daß er gestorben ist. Monarchen und Prinzen tanzen mit uns in einem Reihen.„

„— Sterben ist der grosse, der Natur schuldige Zoll und Tribut. Gräber und Monumente, die unser Gedächtniß verewigen sollten, bezahlen solchen selbst, und die stolzeste Pyramide unter allen, die Reichthum und Kunst errichtet, hat ihre Spitze verlohren, und liegt dort, eine grosse Trümmer in

entfernten Anblicke des Wanderers. „ Mein Vater fand, daß es ihm sehr gut that, und fuhr fort.) „Ganze Reiche und Länder und Flecken und Städte, haben sie nicht ihre Perioden? Denn wenn die Principia und Kräfte, welche sie zuerst gründeten und zusammen fügten, ihre verschiedene Evolutionen bewirkt haben, so fallen sie zurück. „ — Bruder Walther, sagte mein Oncle Toby, bey dem Worte Evolutionen, und legte seine Pfeife nieder — Revolutionen, wollt' ich sagen, unterbrach ihn mein Vater — wahrhaftig, Revolutionen, wollt' ich sagen, Bruder Toby; Evolutionen ist Unsinn. — Unsinn ists doch auch nicht! sagte mein Oncle Toby. — Aber ists nicht Unsinn, den Faden eines solchen Gesprächs über eine solche Veranlassung zu zerreissen? rief mein Vater. — Höre! lieber Toby, fuhr mein Vater fort, und faßte ihn bey der Hand, hör'! höre! ich bitte Dich, unterbrich mich nicht in dieser Crisis. — Mein Oncle Toby nahm seine Pfeife in seinen Mund.

„Wo ist Troja, und Mycene, und Theben, und Delos, und Persepolis, und Arigent, „ — fuhr mein Vater fort, wobey er sein Buch von den Poststrassen wieder aufnahm, das er niedergelegt hatte; — „Wo? mein Bruder Toby, wo sind Ninive, und Babylon, und Cizicum, und Mitilene, geblieben? Die schönsten Städte, über welche jemals die Sonne aufgegangen, sind itzt nicht mehr da. Die Namen sind nur noch übrig, und diese (denn viele davon werden falsch buchstabiret) zerstäuben auch schon wie Wurmmehl, und werden mit der Zeit vergessen, und mit allen andern Dingen in eine ewige Nacht gehüllet werden. Die Welt selbst, Bruder Toby, muß — muß ein Ende nehmen."

„Auf der Rückkehr aus Asien, da ich von Aegina nach Megara segelte„ (Wenn mag das wohl ge=

gewesen seyn? dachte mein Oncle Toby) "begann ich das Land umher zu beschauen. Aegina lag hinter mir, Megara vor mir, Pyräus zu meiner Rechten, Corinth zur Linken. — Was für blühende Städte, nun liegen sie auf der Erde im Staube! Ach! Ach! sagte ich zu mir selbst, daß ein Mann die Ruhe seiner Seele stören kann, über den Verlust eines Kindes, wenn so gewaltige Trümmern so fürchterlich vor seinem Anblicke liegen. — Bedenke, sagt' ich abermals zu mir selbst — bedenke, Du bist ein Mensch!"

Nun sehn Sie, mein Oncle Toby wußte nicht, daß dieser letzte Paragraph ein Auszug aus Servius Sulpicius Trostschreiben an den Cicero war. — Der ehrliche Mann war eben so wenig in den Fragmenten, als in den ganzen Stücken der Alterthümer bewandert. — Und da mein Vater, als er noch Antheil am Handel hatte, drey bis vier Reisen nach der Levante gethan, und einmal ganze anderthalb Jahr sich zu Zanthen aufgehalten hatte; so kan mein Oncle Toby natürlich auf den Gedanken, mein Vater müsse einstmalen einen Abstecher durch den Archipelagus nach Asien gemacht haben; und daß dieser ganze Segeleykram, mit Aegina hinten, Megara vorne, und Pyräus zur Rechten, u. s. w. nichts anders sey, als der wahre Weg und Lauf der Reise und der Betrachtungen meines Vaters. —

— Es war ganz in seiner Manier; und mancher Kritikus aufn Kauf würde wohl zwey Stockwerke höher auf noch schlechtern Grund gebauet haben. — Sag' mir doch, Bruder, sagte mein Oncle Toby, und legte das Ende seiner Pfeife auf meines Vaters Hand, als eine freundschaftlich behende Art des Indieredefallens — wobey er jedoch wartete, bis er einen Punkt machte — in welchem Jahr unsers Herrn war das? — In keinem Jahre unsers Herrn,

versetzte mein Vater. — Das ist unmöglich, rief mein Oncle Toby. — Du Taubenkopf! sagte mein Vater — es war vierzig Jahr vor Christi Geburt.

Meinem Oncle Toby blieb nur unter zwey Dingen die Wahl: " Entweder zu glauben, sein Bruder sey der ewige Jude, oder der Verlust seines Sohnes habe ihm das Gehirn verrückt; Gott im Himmel und auf Erden mög' ihn beschützen, und genesen lassen! " sagte mein Oncle Toby, indem er mit Thränen in den Augen still in seinem Herzen für meinen Vatter betete.

— Mein Vater brachte die Thränen gehörig in Rechnung, und fuhr frisch mit seiner Rede fort.

" Es giebt keine so grosse Ungleichheit, Bruder Toby, zwischen Gutem und Bösem, als sich die Welt einbildet, " — (diese Art zu beginnen, war, beyläufig gesagt, eben nicht sehr tüchtig, meinem Oncle Toby seinen Argwohn zu benehmen) — " Arbeit, Sorgen, Betrübniß, Krankheit, Noth und Mangel sind Brühen über das Leben. " — Wünsche wohl zu bekommen! sagte mein Oncle Toby bey sich selbst.

" Mein Sohn ist todt! — Desto besser; — Eine Schande wär's in einem solchen Sturme nur einen Anker zu haben. "

" Allein er hat uns verlassen, und kehrt nicht wieder! — Mags! Er ist nur den Händen seines Barbierers entronnen, ehe denn ihm sein Haar ausfiel. — Er ist nur von einer Mahlzeit aufgestanden, ehe denn er den Magen überladen hat. — Von einem Gelage, ehe denn er trunken worden. "

" Die Thracier weinten wenn ein Kind gebohren ward, " — (und wir waren auch nicht weit davon, sagte mein Oncle Toby,) " und schmauseten und lebten

lebten frölich, wenn ein Mensch aus der Welt ging; und das mit Recht; — Der Tod öfnet die Pforte des Nachruhms und schließt die Pforte des Neides hinter sich zu. — Er entledigt den Gefangenen von seinen Ketten, und giebt das Werk des Tagelöhners den Händen eines Andern."

"Zeige mir den Mann, der weiß, was das Leben ist, der ihn fürchtet, und ich zeige Dir einen Gefangenen, der seine Freyheit scheuet."

Ist es nicht besser, mein lieber Bruder Toby — (denn merke nur — unsre Liste sind eigentliche Gebrechen) — ist es nicht besser, gar keinen Hunger zu haben, als essen? Keinen Dienst, als eine Mixtur zu nehmen, um ihn zu stillen?

Es ist nichts Graunvolles, Bruder Toby, in seinen Blicken, als was er von Aechzen und den Zückungen borget — und von dem Nasenschneutzen und Augenwischen mit den Gardinenziepfeln in dem Krankenzimmer eines Sterbenden. — Nimm ihm das, was bleibt er? — Er ist besser in der Schlacht als aufm Bette, sagte mein Oncle Toby. — Nimm ihm seine Bahre, seine feyerliche Stille, seinen schwarzen Flor — seine Federbüsche, Sargschilde und andre solche mechanische Hülfsmittel — was bleibt er? — Besser in der Schlacht? fuhr mein Vater lächelnd fort, denn meinen Bruder Bobby hatt' er rein vergessen. — Nirgends ist er fruchtbar — Denn sieh' nur, Bruder Toby. — Wenn wir sind, so ist der Tod nicht — und ist der Tod, so sind wir nicht. Mein Oncle Toby legte seine Pfeife nieder um dem Satze nachzudenken; meines Vaters Beredsamkeit war zu reissend, um auf einen Menschen zu warten — fortströmte sie, und zog meines Oncle Toby's Ideen mit sich dahin.

Deswegen ist es, fuhr mein Vater fort, der Mühe werth zu bemerken, wie wenig Schrecken die Annähe-

näherung des Todes grossen Männern verursacht hat. — Vespasianus starb scherzend auf seinem Nachtstuhle — Galba mit einem Sittenspruche — Septimus Severus machte eben eine Depesche — Tiberius machte einem Jemand etwas weiß und Cäsar Augustus ein Kompliment. — Ich hoffe, es war ein aufrichtiges — sagte mein Oncle Toby.

'S war an seine Gemahlinn — sagte mein Vater.

Viertes Kapitel.

— Und endlich und zuletzt — denn unter allen den ausgewählten Anekdoten, welche die Geschichte über diese Materie aufweisen kann, fuhr mein Vater fort, — ziert diese wie ein vergoldetes Kuppeldach das ganze Gebäu. —

Ist noch die von Cornelius Gallus, dem Prätor — welche Du gewiß gelesen hast, Bruder Toby. — Ich habe sie gewiß nicht gelesen, erwiederte mein Oncle. Er starb, sagte mein Vater, als er * * * * * * * * * * * * * * * — Nun, wenns seine Ehefrau war, sagte mein Oncle Toby, — so konnte nichts Anstößiges dabey seyn. — Das ist mehr, als ich weiß, — versetzte mein Vater.

Fünftes Kapitel.

Meine Mutter ging eben ganz leise und sachte im Finstern den Gang hin, der auf die Stube stieß, als mein Oncle Toby das Wort Ehefrau aussprach. — Das Wort ist an sich schon sehr tönend, und Obadiah war ihm noch dadurch zu Hülfe gekommen, daß er die Thüre nur ans Schloß gelehnt hatte, so, daß meine Mutter genug davon hörte, um zu glauben, man spräche eben von ihr. Sie legte deswegen einen Finger über ihre beyden Lippen

pen — hielt den Athem an sich, beugte den Kopf ein wenig seitwärts nieder — (nicht nach der Thüre hin, sondern davon ab, wodurch ihr Ohr an die Spalte kam) und horchte aus allen Kräften. — Der römische Horcher, mit der Göttinn des Stillschweigens hinter sich, könnte keinen schönern Gedanken zu einem Gemmenschnitt gegeben haben.

In dieser Stellung bin ich willens sie fünf Minuten stehn zu lassen, bis ich die Sachen in der Küche (wies Rapin mit den Sachen der Kirche macht) bis zu eben der Periode geführt habe.

Sechstes Kapitel.

Obgleich, in einem Verstande, unsre Haushaltung sicherlich eine einfache Maschiene war, weil sie aus wenig Rädern bestund; so konnte man dennoch wieder so viel sagen, daß diese Räder von so verschiedenen Federn in Bewegung gesetzt wurden, und nach so verschiedenerley sonderbaren Gesetzen und Dringnissen in einander wirkten — daß die Maschiene, so einfach sie war, alle die Ehre und Vorzüge einer zusammengesetzten — und inwendig eine Menge solcher widersinnigen Bewegungen hatte, als man nur immer in einer holländischen Zwirnmühle wahrnehmen kann.

Unter diesen befand sich eine, davon ich eben reden will, in welcher sie vielleicht nicht so sonderbar war, als in mancher andern; und diese war, daß, was auch in dem Wohnzimmer für Vorschläge, Debatten, Reden, Dialogen, Projekte, oder Dissertationen vorfallen mochten, gemeiniglich zu eben der Zeit ein Aehnliches über eben die Materie in der Küche unter dem Gesinde vorging, welches Parallel mit ihm fortlief.

Und dieß ging so zu: so oft eine ausserordentliche Bothschaft oder Brief ins Wohnzimmer gebracht — oder im Reden abgebrochen wurde, bis ein Bedienter hinausgegangen — oder man bemerkte, daß mein Vater oder Mutter Falten des Mißvergnügens vor der Stirne zogen — oder kurz, wenn man meynte, daß irgend etwas obhanden sey, das des Wissens oder Horchens werth wäre, so wars die Regel, die Thüre ja nicht fest zuzumachen, sondern nur ans Schloß zu lehnen — grade wie sie itzt steht — welches unter dem Fürwande des Knarrens (und das mochte wohl mit Eine von den vielen Ursachen seyn, warum sie nicht geändert wurde) nicht schwer zu thun war; durch dieses Mittel wurde in allen den Fällen gemeiniglich eine Passage offen gelassen, freylich nicht so weit als die Dardanellen, aber doch noch immer weit genug, so viel mit diesem Schleichhandel zu beschaffen als hinreichte, meinem Vater die Mühe zu ersparen, sein Haus selbst zu regieren. — Meine Mutter machte sich diesen Augenblick zu Nutzen. — Obadiah hatte eben das gethan, sobald er den Brief auf den Tisch gelegt hatte, der die Zeitung von meines Bruders Tode brachte; dergestalt daß, noch ehe mein Vater die erste Ueberraschung recht überwunden und seine Rede begonnen hatte, Trim schon sich auf die Füsse machte, und seine Meynung von der Sache sagte.

Ein ämsiger Bemerker der Natur, der so viel im Vermögen besessen, als Hiobs ganzes Inventarium enthält — obgleich, beyläufig angemerkt, die Herren ämsigen Bemerker selten einen Heller im Vermögen haben — hätte die Hälfte davon hingegeben, um den Korporal Trim und meinen Vater, zwey Redner, die durch Natur und Erziehung solch einen Abstich machten, bey eben derselben Bahre ihre Standreden halten zu hören.

Mein

Mein Vater, ein Mann von tiefer Belesenheit — völligem Gedächtniß — der den Cato, Seneca und Epictet auf den Fingern auswendig wußte.

Der Korporal — Nichts im Gedächtniß — von nicht tieferer Belesenheit, als seine Musterrolle — und wußte keine größere Namen auf den Fingern herzusagen, als in derselben stunden.

Der Eine schritt von Periode zu Periode durch Metapher und Allusion, und beschäftigte (wie Männer von Witz und Phantasie pflegen) auf seinem Wege die Einbildungskraft mit dem zeitkürzenden Vergnügen seiner Bilder und Mahlereyen.

Der Andre, ohne Witz oder Antithesen, oder Poincten, oder Wendungen Links oder Rechts, ließ vielmehr die Bilder auf dieser, und die Mahlereyen auf jener Seite liegen, und gerade vor sich weg, wie ihn die Natur leiden konnte, aufs Herz los. O Trim! wollte der Himmel Du hättest einen bessern Geschichtschreiber! — Und! — Dein Geschichtschreiber ein besseres Paar Beinkleider! — O ihr Herrn Kunstrichter, kann Euch denn nichts erweichen? —

Siebentes Kapitel.

—Unser Junker in London ist todt! sagte Obadiah.

— Ein grüner atlaßner Schlenter meiner Mutter, der schon zweymal aufgeputzt worden, war die erste Idee, welche Obadiahs Ausrufung in Susannens Kopf brachte. — Locke hatte wohl Recht, ein Kapitel über die Unvollkommenheit der Worte zu schreiben. — Nun, sagte Susanna, so müssen wir alle trauren. — Aber merken Sie's noch Einmal: das Wort Trauren, ungeachtet Susanna es selbst brauchte — verfehlte dennoch seine Wirkung; es

erweckte keine einzige in Schwarz oder grau gefärbte Idee — Alles war grün, — der grüne atlassene Schlenter hing noch da.

— O! meine arme Madame wird den Tod davon nehmen, rief Susanna. — Nun folgte meiner Mutter ganzer Kleidervorrath. — Was für eine Proceßion! Ihr rothdammastnes — ihr oranienfarbnes — ihr weiß und gelb gestreiftes — ihr braun taffentnes Kleid, — ihre Spitzenkopfzeuge, ihre Schlenter, Nachtkontuschen, und ausgenähten Unterröcke — Alles bis auf den geringsten Lappen ging durch die Musterung. — „Nein, das überlebt sie gewiß nicht,„ sagte Susanna.

Wir hatten ein dickes närrisches Küchenmensch — mein Vater, glaub' ich, behielt sie wegen ihrer Einfalt. — Sie hatte sich den ganzen Herbst mit der Wassersucht geschleppt. — Er ist todt, sagte Obadiah — er ist ganz gewiß todt! — Ich nicht, sagte das närrische Küchenmensch.

— Daß giebt hier betrübte Zeitungen, Trim! rufte Susanna, und wischte sich die Augen, als Trim in die Küche trat — Junker Bobby ist todt und begraben, — Das Begräbniß war eine Interpolation von Susannens Erfindung — Nun müssen wir alle trauern, sagte Susanna.

Das hoff' ich nicht, sagte Trim. — Er hofft nicht! sagte Susanna ganz ernsthaft. — Die Trauer mochte noch so sehr in Susannens Kopfe herumlaufen, in Trims seinen kam sie nicht. — Ich hoffe — sagte Trim, sich deutlicher zu erklären, — ich hoffe zu Gott, die Nachricht soll falsch seyn. Den Brief habe ich mit meinem eignen Ohren lesen hören, antwortete Obadiah; und nun werden wir 'n hübsch Stück Arbeit kriegen, mit 'm alten Ochsenmoore, das werden wir nun wohl roden und reuten müssen. — O! er ist todt, sagte Susanna. — So todt, sagte das Küchenmensch, als ich lebe.

Ich

Ich beklag' ihn von ganzem Herzen, sagte Trim und holte einen Seufzer. — Der arme Mensch! — Der arme Junker! — Der arme Herr!

— Vorige Pfingsten that er noch leben, sagte der Kutscher. — Pfingsten! Ach was hat Pfingsten, Jonathan, (so hieß der Kutscher) rief Trim, und streckte seinen rechten Arm aus, indem er dabey stracks in eben die Stellung fiel, in welcher er die Predigt las — oder Fasten oder alles was vorbey ist, hier zu thun? Sind wir nicht itzund hier, fuhr der Korporal fort, (er stieß dabey mit seinem Stecken perpendiculair auf den Boden, um gleichsam eine Idee von Gesundheit und Festigkeit zu geben) — und sind wir nicht — (dabey warf er seinen Hut auf die Flur) dahin! in einem Hun! — Es war unendlich rührend! Susanna brach in eine Thränenfluth aus. — Wir sind weder Stein noch Stöcke. — Jonathan, Obadiah, die Köchinn, alle wurden weichherzig; — das dicke närrische Küchenmensch selbst, das eben einen Fischkessel auf den Knieen hatte und scheuerte, ward davon angegriffen. — Die ganze Küche drängte sich um den Korporal herum.

Da ich nun ganz deutlich gewahr werde, daß die Erhaltung unsrer Constitution im kirchlichen und weltlichen Staate, und wohl gar die Erhaltung der ganzen Welt — oder was einerley ist, die Vertheilung und das Gleichgewicht des Vermögens und der Gewalt in derselben, bey Gelegenheit sehr viel auf den richtigen Verstand dieses Kunstgriffs in der Beredsamkeit des Korporals ankommen kann: — so bitt' ich um Dero Aufmerksamkeit — Ew. Hochwürden, Wohlgebohrnen können allemal wieder zehn Seiten hindurch, an welcher andern Stelle des Buchs Sie wollen, ganz ruhig schlafen.

Ich sage: " wir wären weder Steine noch Stöcke, " — ganz gut. Ich hätte hinzufügen sollen, auch keine Engel; (ich wollte, wir wärens!) sondern Mensch in Fleisch gekleidet und von unsrer Einbildung beherrscht; — und was es zwischen der und unsern sieben Sinnen, besonders Einigen darunter, für ein herrliches Stück Arbeit setzt, das, für meinen eignen Theil muß ichs gestehn, schäm' ich mich zu bekennen. Laß es genug seyn, zu behaupten, daß von allen diesen Sinnen das Gesicht (denn dem Gefühle spreche ichs platterdings ab, ob ich gleich weiß, daß viele der Herrn Bärtigen dafür sind) das schnelleste Verkehr mit der Seele hat, — einen härtern Anstoß giebt, und was Unaussprechlichers in der Phantasie läßt — als Worte weder annehmen, — oder auch zuweilen los werden können.

— Ich bin ein wenig umher geschlendert — thut nichts, 's ist der Gesundheit halber! — Laß uns nur wieder in Gedanken zur Sterblichkeit bey Trims Hute zurückkehren. " Sind wir nicht itzund hier, und in einem Huy dahin? " — Was steckte denn wohl in den Worten? — Es war eine von den unbescholtenen Wahrheiten, die wir das Glück haben können, alle Tage zu hören; und hätte sich Trim nicht auf seinen Hut mehr verlassen können als auf seinen Kopf — Nichts hätt' er damit ausgerichtet.

— " Sind wir nicht itzund hier, " fuhr der Korporal fort, " und sind wir nicht" — (wobey er seinen Hut plump auf die Flur fallen ließ, und pausirte, eh' er das Wort sagte) — " dahin, in einem Huy? " Der Fall das Hutes war so, als ob ein schwerer Klumpen Thon in den Kopf geknätet gewesen wäre. Nichts hätte das Gefühl der Sterblichkeit, von dem er der Vorläufer und das Fürbild war, so gut auszudrücken vermocht.

Seine

Seine Hand schien darunter zu verschwinden, — er fiel wie todt — des Korporals Auge darauf geheftet, als auf eine Leiche, — und Susanna brach in eine Thränenfluth aus.

Nun giebt es zehn Tausend, und zehntausendmal zehn Tausend (denn Materie und Bewegung sind unendlich) Art und Weisen, wie man einen Hut auf die Erde fallen lassen kann, ohne daß er wirke. Hätt' er ihn geschlenkert, geworfen, hingeschmissen, hingegossen, oder ihn in irgend einer möglichen Richtung unter der Sonne sinken oder fallen lassen — oder in der besten Richtung, die man ihm geben konnte — hätte er ihn fallen lassen, als ein Gänsekopf, — als ein Tölpel — als ein Esel, — oder hätt' er dabey, oder auch nur nachher, ausgesehn wie ein Dummbart, — wie ein Tropf, wie ein Gimpel, vorbey wars, und die Wirkung aufs Herz wäre verlohren gegangen.

Ihr, die ihr diese mächtige Welt und ihre mächtigen Angelegenheiten mit der Esse der Beredtsamkeit regieret — die ihr sie erhitzt, und kältet, und schmelzt, und zerlaßt — und dann wieder härtet, nachdems Euch noth —

Ihr, die ihr die Leidenschaften mit diesem Hebezeuge kehrt und wendet — und wenn es geschehn, die Besitzer derselben dahin bringt, wohin ihr wollt —

Ihr, endlich, die ihr Menschen, wie Truthähne mit einer Gerte und rothem Haderlumpen zu Markte treibt, und warum auch nicht ihr, die ihr euch so treiben laßt — zieht Anmerkungen — zieht Anmerkungen, ich bitt' euch, aus Trims Hute.

Achtes Kapitel.

Halt! — Ich habe eine kleine Rechnung mit dem Leser abzuthun, eh' Trim mit seiner Rede fort-

fortfahren kann. — In zwey Minuten solls geschehn seyn.

Unter verschiedenen andern Buchschulden, welche ich zu gehöriger Zeit alle entrichten werde — bekenne ich mich als ein Schuldner der Welt wegen zwey Items — Ein Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern, welche ich in den vorhergehenden Theilen meines Werks versprach, und gänzlich willens war, noch dieß Jahr abzubezahlen. Da mir aber einige von Dero Hochwürden und Wohlgebohrnen sagten, daß diese beyden Subjekte, so mit einander verbunden, besonders die Moral der Welt in Gefahr bringen möchten: so ersuche ich, daß man mir die Kapitel von Kammerzofen und Knopflöchern schenken möge, daß man an deren Statt das Letzte für Lieb und Willen nehmen wolle; welches, mit Ew. Hochwürden Wohlnehmen, weiter nichts ist, als ein Kapitel von Kammerzofen, grünen Schlentern und alten Hüten.

Trim nahm den seinigen von der Erde auf, — setzte ihn auf seinen Kopf, — und fuhr darauf in seiner Rede vom Tode fort, auf die Art und Weise, wie folget.

Neuntes Kapitel.

— Für uns, Jonathan, die wir keine Sorgen und keinen Mangel kennen — hier im Dienste sind, bey zwey der besten Herren — (ausgenommen, was mich andelangt, Se. Königliche Majestät, König Wilhelm der Dritte, dem ich die Ehre gehabt habe zu dienen, sowohl in Irrland als Flandern) ja, das gesteh ich, da ist von Pfingsten bis Advent — nicht lange. — 'S ist fast Nichts; — aber für diejenigen, Jonathan, die den Tod recht kennen, und wissen, was er für eine Zerstörung Jerusalems anrichten kann, ehe sich

ein

ein Mensch einmal auf seinem Absatze runddrehen kann, ja, für die ists eine lange Zeit. — O Jonathan, einem gutherzigen Menschen muß das Herz im Leibe bluten, fuhr der Korporal Trim fort, und richtete sich risch auf, wenn man bedenkt, wie mancher ehrlicher braver Kerl seit der Zeit tief unter die Erde gesteckt worden! — Und glaub mir nur, Suschen, fügte der Korporal hinzu und wendete sich an Susanna, deren Augen in Wasser schwammen, ehe diese Zeit wieder herum kommt, wird auch manches helle Auge dunkel seyn. — Susanna ließ das Wort nicht auf die Erde fallen — sie weinte — aber sie knicksete auch. — Sind wir nicht, fuhr Trim fort, und sah dabey noch immer die Susanna an — sind wir nicht wie eine Blum' auf dem Felde? — Ein Hochmuthsthränchen schlich sich zwischen jedes Paar Thränen der Demuth — sonst hätte keine Zunge Susannes Betrübniß aussprechen können. Ist nicht alles Fleisch wie Heu? — Es ist Leimen — 's ist Koth. — Alle sahn den Augenblick auf das Küchenmensch — des Küchenmensch hatte eben einen Fischkessel gescheurt. — Es war nicht recht! —

— Was ist das niedlichste Gesicht, das jemals ein Mann angesehn hat! — Ich könnte es gar nicht müde werden, Trim so sprechen zu hören, sagte Susanna. — Was ist es? — (Susanna legte ihre Hand auf Trims Schulder) als Koder und Moder! — Susanna zog sie weg.

— Dafür eben mag ich Euch leiden — und diese herzlabende Mixtur in Euch, theure Geschöpfe, macht Euch zu dem, was Ihr seyd — und wer Euch deswegen hasset, der — alles was ich dazu sagen kann, ist — der hat entweder einen Kürbes statt Kopfs aufm Rumpfe — oder einen Holzapfel statt Herzens im Leibe — und wenn er anato-

anatomirt wird, wird sichs zeigen, daß ich Recht habe. —

Zehntes Kapitel.

Ob Susanna dadurch, daß sie die Hand zu plötzlich von Trims Schulter zog (da sich ihre Leidenschaft so schnell herum warf) die Kette seiner Betrachtungen ein wenig unterbrach —

Oder ob der Korporal zu argwöhnen begann, daß er dem Magister ins Gehege gerathen, und mehr wie ein Prediger, als in seiner eignen Person redete —

Oder ob —— —— —— —— Oder ob — denn in allen solchen Fällen kann ein erfindungsreiches Genie mit Freuden ein Paar Seiten mit Voraussetzungen anfüllen — was von allen diesen die Ursache war, das mag der scharfsinnige Sonstjemand ausmachen — So viel ist wenigstens gewiß, der Korporal fuhr mit seiner Standrede also fort.

Für meinen Theil kann ich sagen, daß ich, aussen vor, der Thüre, mir nichts aus ihm mache; — nicht Das! — setzte der Korporal hinzu, und machte ein Knippchen mit den Fingern — aber mit einem Anstande, den kein andrer als der Korporal der Empfindung hätte geben können. — In einer Schlacht achte ich den Tod nicht Das. . . . und laß ihn mich nur nicht wie eine feige Memme überrumpeln, wie den armen Paul Gibbins, da er seine Flinte auswusch, was ist er denn? — Ein Klapp des Hahns an den Pfannendeckel — ein Puff mit dem Bajonett ein Zoll tief hier oder da, das ists alles — Sieh das Glied hinab — rechts — Sieh! da liegt Jacob! Gut! — 'S ist so gut, als ob er Rittmeister geworden wäre — Nein — 'S ist Dirk. Nun so ists für Jacob eben so gut.

— Laß

— Laß fallen was fällt — wir avanciren in der Hitze des Treffens fühlt man so gar die Wunde nicht, womit er kömmt. — Das Beste ist, man geht ihm grade unter die Augen. — Der Mann welcher flieht, ist in zehnmal grösserer Gefahr, als der, der ihm in den Rachen marschirt. — Ich hab' ihm wohl hundertmal, setzte der Korporal hinzu, in die Fresse gesehn, und ich weiß, was er ist. — Nichts, gar nichts ist er, Obadiah, im Felde! — Ja, aber in 'n Hause ist er sehr grauerlich, sagte Obadiah. — Ich scher' mich nichts darum, ich, sagte Jonathan, wenn ich aufm Kutschbock sitze. Im Bette, meyn' ich, muß es wohl am natürlichsten seyn, sagte Susanna. — Und könnt' ich ihn aus dem Wege, wenn ich in das elendeste Kalbfell kröche, daraus jemals ein Schnappsack gemacht ist, so thät ichs da — sagte Trim — aber das ist natürlich.

— Natürlich ist natürlich, sagte Jonathan — und deswegen, rief Susanna, bedaure ich meine Madame so herzlich. — Sie wird es in ihrem Leben nicht überwinden. — Und ich, ich bedaure den Capitain am meisten in der ganzen Familie, antwortete Trim. — Madame wird sich das Herz erleichtern, durch Weinen — und der alte Herr durch sein Sprechen darüber — aber mein armer Herr wirds alles stillschweigend bey sich behalten. — Ich werd' ihn einen ganzen Monat lang im Bette seufzen hören, wie er um den Lieutnant Le Fever that. O 'R Gnaden müssen nicht so kläglich seufzen, sagte ich denn zu ihm, wenn ich neben ihm lag. Ich kann dar nicht vor, Trim, sagte denn der Capitain — 'S ist ein so melancholischer Zufall; ich kanns nicht aus dem Kopfe kriegen. — 'R Gnaden fürchten sich ja selbsten vorm Tode nicht. — Ich hoffe, pflegt' er denn zu sagen, ich fürchte mich vor nichts, als was Böses zu

thun. — Gut so! pflegt' er hinzuzusetzen, es gehe wie es gehe, für Le Fevers Knaben will ich sorgen. — Und damit denn, wie mit einem schmerzlindernden Tranke, fiel 'r gnäd'ge Herr in Schlaf.

Ich mag Trims Historien von Capitain gerne hören, sagte Susanna. — 'S ist ein so gutherziger Herr, sagte Obadiah, als jemals einer Athem holte. — Das sollt' ich meynen, sagte der Korporal, und so brav obendrein, als jemals vor einer Division aufmarschirt ist. — 'S war niemals ein besserer Officier in des Königs Armee, oder ein besserer Mann in der Gottes weiten Welt; denn er ging' Ihm auf die Mündung einer Kanone los, und wenn er auch die glüende Lunte schon am Zündloche sah — und doch hat er dabey ein so weiches Herz, wie ein Kind, gegen andre Leute. Er könnte keinem jungen Hühnchen was zu Leide thun. — Ja, lieber wollt' ich so einen Herrn, sagte Jonathan, das Jahr für fünf und dreyßig Thaler Lohn fahren, als viele andre für vierzig. — Dank, Jonathan, für die fünf Thaler; eben so gut, Jonathan, sagte der Korporal, und schüttelte ihm die Hand, als ob Du mir das baare Geld in die Hand gezählt hättest. — Ich, bis an mein letztes Ende wollte ich ihm aus Liebe dienen. — Er thut an mir, als ein Freund und Bruder. Und wenn ichs gewiß wüßte, daß mein armer Bruder Thomas todt wäre, fuhr der Korporal fort, und zog sein Schnupftuch aus der Tasche — und hätt' ich fünfzig tausend Thaler im Vermögen, ich vermacht' es dem Capitain, bis auf den letzten Groschen. — Trim konnte sich bey diesem testatorischen Beweise von seiner Zuneigung gegen den Capitain der Thränen nicht erwehren. — Die ganze Küche ward gerührt. — Komm' Er, hört Er, und erzähl' uns die Geschichte von dem armen Lieu-

Lieutenant, sagte Susanna. — Von Herzen gerne, antwortete der Korporal.

Susanna, die Köchinn, Jonathan, Obadiah und Korporal Trim machten einen Krais um das Feuer, und sobald das Küchenmensch die Küchenthüre zugemacht hatte — fing der Korporal an.

Elftes Kapitel.

Ich will wohl ein Türke seyn, wenn ich nicht meine Mutter eben so rein vergessen hatte, als ob mich die Natur aufgepflastert und am Ufer des Nils nackt niedergesetzt hätte, ohne mir eine zu geben. — Ihr ganz gehorsamster Diener, Madame! — Ich habe Ihne sehr viel Mühe gemacht; — ich wünsch, es mag anschlagen! — Sie haben mir aber noch eine grosse Oefnung im Rücken gelassen; — und da, hier vorne, ist ein grosses Stück abgefallen — was soll ich mit diesem Fusse anfangen? — Damit werd' ich England niemals erreichen.

Ich, meines Theils, ich wundre mich über nichts; — und mein Urtheil hat mich in meinem Leben so oft mißleitet, daß ich ihm niemals recht traue, es mag richtig seyn oder falsch — wenigstens bin ich selten heiß bey kalten Gegenständen. Dem allen ungeachtet verehr ich die Wahrheit so aufrichtig, als nur Jemand thun kann, und ist sie uns aus den Augen entkommen, und ein Mann nimmt mich gelassen bey der Hand, um sie mit einander zu suchen, wie eine Sache, die wir beyde verlohren haben, und ohne die wir doch nicht rathen können: so geh' ich mit ihm bis an der Welt Ende. Das Disputiren aber hass' ich — und deswegen (wenns nicht auf Glaubens- oder solche Sachen ankommt, die die menschliche Gesellschaft betreffen) werde ich fast immer lieber alles zugeben, was mir

nicht im ersten engen Wege den Hals zuschnürt, als mich dazu bringen lassen — Nur das Ersticken ist mir zuwider — und stinkender Qualm am ärgsten. — Aus dieser Ursach faßte ich gleich von Anbeginn den Entschluß, daß, wenn ja die Armee der Märtyrer verstärkt — oder eine neue errichtet werden sollte: — ich auf keine Weise was damit zu schaffen haben wollte.

Zwölftes Kapitel.

— Aber wieder zu meiner Mutter zu kommen.

Meines Oncle Toby's Meynung, Madame, „daß nichts Böses dabey seyn könnte, daß Cornelius Gallus, der römische Prätor, bey seiner Ehefrau gelegen;„ — oder vielmehr das Wort Ehefrau (denn das war alles, was meine Mutter davon hörte) faßte sie bey der schwachen Seite des ganzen weiblichen Geschlechts — Sie müssen mich nicht falsch verstehen — ich meyne, ihre Neugierde — sie schloß flugs, man spräche von ihr; und wenn Sie den Glauben bey ihr annehmen, so werden Sie leicht begreifen, wie sie jedes Wort, das mein Vater sagte, auf sich, oder auf ihre häuslichen Angelegenheiten deutete.

— Sagen Sie mir doch, Madame, ich bitte, in welcher Gasse wohnt die Dame, die nicht eben das gethan hätte?

Von der sonderbaren Art, wie Cornelius gestorben, hatte mein Vater einen Sprung auf Socrates Tod gethan, und gab meinem Oncle Toby einen Auszug aus seiner Schutzrede vor seinen Richtern. — Sie war unwiderstehlich: — nicht die Rede des Socrates — sondern die Versuchung, die meinen Vater dazu trieb. — Er selbst hatte das

Jahr vorher, eh' er den Handel niederlegte, das Leben des Socrates (*) zu schreiben angefangen; und ich fürchte, das eben fördert seinen Entschluß, aus dem Handel zu scheiden; — also war niemand fähiger, mit so vollen Segeln und mit solcher hohen Fluth von heroischer Beredtsamkeit über die Gelegenheit daher zu fahren, als mein Vater. Keine Periode in Socrates Rede, die sich mit einem kürzern Worte schloß, als: sterbliche Hülle verlassend, oder ewiger Vernichtung geweiht — oder einen geringern Gedanken in der Mitte derselben hatte, als: seyn — oder nicht seyn. — Der Uebergang zu einem neuen unversuchten Zustande der Dinge — oder zu einem langen, einem tiefen, einem ruhigen Schlafe, ohne Träume, ohne Auffahren; — daß wir und unsre Kinder gebohren sind, zu sterben — aber keiner von uns gebohren zu Sklaven. — Nein — da irre ich; das war eine Stelle aus Eleazars Rede, wie uns solche Josephus (de Bell. Judaic.) aufbewahrt hat. — Eleazar gesteht, er hab' es von den Philosophen aus Indien; nach aller Wahrscheinlichkeit hat Alexander der Grosse, bey seinem Einfall in Indien, nachdem er Persien überzogen, unter den manchen Dingen, die er gestohlen — auch dieses Sentiment Beute gemacht, von dem es denn, wo nicht den ganzen Weg durch ihn allein, (denn wir wissen alle, daß er zu Babilon starb,) wenigstens durch einige von seinen Marodeurs nach Griechenland gebracht ist — Von Grie-

 chen.

(*) Mein Vater wollte niemals einwilligen, dieß Buch durcken zu lassen; es befindet sich nebst einigen andern von seinen Abhandlungen im Mscpt. bey der Familie, welche alle, oder doch grössestentheils, zu seiner Zeit gedruckt werden sollen.

chenland kam es nach Rom — von Rom nach Frankreich — und von Frankreich nach England. — So kommen die Sachen herum.

Zu Lande kann ich mir keinen andern Weg gedenken.

Zu Wasser konnte das Sentiment ganz gemächlich den Ganges herunter in den Sinus Gangeticus, oder Bay von Bengalen und so in das indische Meer kommen; und indem es den Weg des Handels nahm (der Weg über Cap de bonne esperance war damals noch nicht entdeckt) konnte es mit andern Gewürz- und Spacerey-waaren übers rothe Meer nach Joddah, dem Hafen von Mekka, oder nach Tor oder Suez, zwey Städtchen im Innersten des Golfo, gebracht werden; und von da mit den Karavanen nach Coptos, das nur drey Tagereisen davon liegt, dann den Nil herunter gerades Weges nach Alexandrien, woselbst das Sentiment gerade unten an der Treppe der alexandrinischen Bibliothek ausgeschift werden konnte. — Und aus diesem Packhause konnt' es geholt werden — Gott segn' uns! was in den damaligen Zeiten die Gelehrten für einen Handel betrieben!

Dreyzehntes Kapitel.

— Sehn Sie, mein Vater hatte eine Art an sich, so ein wenig wie Hiob (falls jemalen ein solcher Mann gelebt hat — wo nicht, so ist nichts weiter dabey. —

Obgleich im Vorbeygehn gesagt, unsre Herrn Gelehrten einige Schwierigkeiten finden, die Zeit zu bestimmen, in welcher ein so grosser Mann lebte; — ob z. B. vor oder nach den Patriarchen u. s. w. — so war's doch ein wenig hart, nun so

gleich

gleich deswegen dahin zu stimmen, daß er nie gelebt habe — das hiesse nicht thun, wie sie wollten, daß man ihnen thäte — übrigens dem Dinge viel Gutes!) — Mein Vater, sag' ich, hatte eine Art an sich, wenn ihm etwas sehr in die Quere ging, besonders im ersten Anfalle seiner Ungeduld, — sich zu wundern, warum er gebohren worden; — zu wünschen, daß er unter der Erde läge — zuweilen noch ärger, — und wenn die Reizung sehr weit ging, und Betrübniß seine Lippen mit mehr als gewöhnlichen Kräften berührte — Herr, Sie hätten ihn kaum von Socrates selbst unterscheiden sollen. — Jedes Wort schmeckte nach der Empfindung einer Seele, die das Leben gering achtet, und sich um alle seine Ereignisse wenig bekümmert; weswegen denn auch meiner Mutter, ob sie gleich nicht viel Belesenheit hatte, der Auszug aus Socrates Schutzrede, den eben mein Vater meinem Oncle Toby gab, nicht ganz neu war. — Sie hörte solchen mit kaltem Verstande zu, und hätte so bis ganz aus zugehört, hätte nicht mein Vater (so ohn' alle Ursach und Gelegenheit) einen Sprung zu der Stelle in der Schutzrede gethan, wo der grosse Philosoph seine Freunde, seine Verwandten und Kinder herzählt; dabey aber den Vortheil verachtet, den er dadurch gewinnen könnte, wenn er solchergestalt die Leidenschaften seiner Richter auf seine Seite zöge. — „Ich habe Freunde„ — ich habe Anverwandte — ich habe drey verlaßne Kinder,„ — sagt Socrates. —

— So? sagte meine Mutter, und machte die Thüre auf — das ist Eins mehr, Herr Schandy, als ich weiß.

Wahrhaftig! und ich hab' Eins weniger, — sagte mein Vater, stund auf und ging zur Thüre hinaus.

Vierzehntes Kapitel.

—Es sind Socrates seine Kinder, sagte mein Oncle Toby. Der ist schon wohl hundert Jahr todt, sagte meine Mutter.

Mein Oncle Toby verstund sich nicht auf die Chronologie, — und da er sich also nicht ohne Schiff aufs Meer wagen wollte, legte er ganz gelassen seine Pfeiffe auf den Tisch nieder, stund auf, faßte meine Mutter sehr freundschaftlich bey der Hand, und ohn' ihr noch ein ander Wort, weder im Guten noch Bösen, zu sagen, führte er sie hinaus nach meinem Vater, daß der die Erklärung selbst zu Stande bringen möchte.

Funfzehntes Kapitel.

Wäre dieser Band ein Possenspiel, welches, es sey denn, daß Jedermanns Leben und Meynungen so gut, wie die meinigen, als ein Possenspiel anzusehn sind, ich aus keinem Grunde voraussetzen darf: — so hätte das vorige Kapitel den ersten Akt geschlossen, und nun müßte dieß Kapitel so anfangen:

Pling — twing — twang — prut — trut. 'S ist ein altes Brett von einer Geige. — Wissen Sie, ob meine Geige stimmt, oder nicht? — trut ... prut .. — es sollten reine Quinten seyn. — Die Saiten sind grundfalsch — tr. . . G. D. a. e., twang — der Steg ist eine Meile zu hoch, und der Stimmstock liegt gar übern Haufen — sonst — trut, prut — hör! ist der Ton so übel nicht. Did'll, did'll, did'll, did'll, did'll, did'll, dum. Vor wahren Kennern ist gut spielen — aber dort steht ein Mann, dort, — nein, den mit dem Bündel unterm Arme meyn' ich nicht — den feyerlichen Mann im schwarzen Rocke — nichtdoch! den Herrn da mit dem Degen nicht! —

Herr,

Herr, der Calliope selbst möcht' ich lieber ein Capriccio vorspielen, als vor dem Manne meinen Bogen über die Saiten hin und her ziehn; und doch setz' ich meine Cremoneser an eine Maultrummel, und das ist wohl die ungleichste musikalische Wette, die jemals gewettet ist, daß ich diesen Augenblick Dreyhundert und funfzig Meilen weit auf meiner Geige aus dem Tone greifen will, ohne daß es einer einzigen Nerve in seinen beyden Ohren wehe thun soll. Twad'll did'll, twed'll did'll, twid'll did'll, twod'll did'll, twud'll did'll, — prut, trut — krisch — krasch — krasch. — Sie könnens nicht mehr aushalten, Herr, das seh' ich — Sie sehn aber, ihm thuts nicht weh. — Und nähme auch Apollo selbst nach mir seine Leyer, er kann nicht machen, daß es ihm sanft thut.

Did'll did'll, did'll did'll, did'll did'll — hum — dum — drum.

— Ew. Gnaden und Hochwürden lieben die Musik — und Gott hat Ihnen allen gesunde Ohren gegeben — und einige unter Ihnen spielen selbst vortreflich — trut — prut — prut .. trut.

O ich kenne jemand, bey dem ich ganze Tage sitzen und zuhören möchte — dessen Kunst darinn besteht, daß er für die Empfindnngen spielt; der mich mit Freuden und Hoffnungen beseelt, und die geheimsten Triebfedern meines Herzens in Bewegung setzt. — Wenn Sie mich um zwanzig Thaler ansprechen wollen — welches gemeiniglich vierzig mehr sind, als ich zu missen habe — oder Sie, mein Herr Apotheker, oder Schneider, gerne Ihre Rechnung bezahlt haben wollten — dann müßten Sie kommen.

Sechszehntes Kapitel.

Das erste, was meinem Vater einfiel, nachdem die Sachen in der Haushaltung ein wenig in Ordnung gebracht waren, und Susanna von meiner Mutter grün atlassenen Schlenter Besitz genommen hatte — war, sich nach dem Beyspiele Xenophons ganz gelassen hinzusetzen und eine Tristra pædia oder Erziehungssystem für mich zu schreiben.

Zu dem Ende sammlete er erst seine einzelnen Gedanken, Einfälle und hingeworfne Ideen, und verband sie hernach dergestalt, daß solche ein Erziehungsinstitut für meine Kinder- und Jünglingsjahre ausmachten. Ich war meines Vaters letzter Satz — meinen Bruder Bobby hatte er rein verlohren — von mir, nach seiner eignen Berechnung, schon Dreyviertel — das ist, er war in seinen ersten grossen Schanzen für mich unglücklich gewesen; meiner Zeugung, meiner Nase und meinem Namen, — es blieb ihm nur noch diese Eine. Dem zufolge war mein Vater eben so andächtig darüber her, als es mein Oncle Toby über die Lehre von den Gesetzen der Bewegung gewesen war. Der Unterschied unter beyden war, daß mein Oncle Toby seine ganze Wissenschaft von den Gesetzen der Bewegung aus dem Nicolaus Tartaglia hernahm. — Mein Vater spann die seinige bis auf den letzten Faden aus seinem eignen Gehirne, oder haspelte und zwirnte was alle übrige Spinner und Spinnerinnen vor ihm gesponnen hatten, so, daß er beynahe eben dieselbe Arbeit damit hatte.

In ungefehr drey Jahren und Etwas darüber war mein Vater mit seinem Werke schon bis auf die Hälfte fertig. — Gleich allen andern Schriftstellern stieß er auf Schwierigkeiten; er dachte, er würde alles, was er zu sagen hätte, so ins Kurze

ziehn

ziehn können, daß, wenn alles fertig und eingebunden wäre, meine Mutter es aufgerollt in ihrem Besteck tragen könnte. — Die Materien wachsen uns unter den Händen. — Nun sag' ein Mann einmal: — komm, ich will ein in Duodecimo schreiben.

Mein Vater indessen arbeitete daran mit dem mühsamsten Fleisse; ging in jeder Zeile Schritt vor Schritt, mit eben der Fürsicht und Behutsamkeit, (ob ich gleich nicht sagen kann, aus einer eben so frommen Ursache) welche Johann de la Casse, der Erzbischof von Benevent, bey der Ausfeilung seiner Galatea anwendete: wobey seine Hochwürden Eminenz von Benevent, fast vierzig Jahre von Dero Leben zubrachten, und, als das Ding endlich ans Licht kam, war es nicht über die Hälfte der Dicke eines Taschenkalenders. Wie es der heilige Mann anfing, wenn er nicht den grössesten Theil seiner Zeit damit hinbrachte seinen Bart zu kämmen, oder mit seinem Kaplan im Brette zu spielen, — das könnte einem jeden Sterblichen, dem man das Geheimniß nicht sagte, den Kopf verrücken; — es ist derhalben wohl werth, daß mans der Welt erkläre, wär's auch nur, um die wenigen in derselben aufzumuntern, die nicht sowohl um Brodt schreiben, als um Ruhm.

Ich gestehe, wäre Johann de la Casse, der Erzbischof von Benevent, für dessen Andenken (ungeachtet seiner Galatea) ich die höchste Ehrerbietung hege, — wäre er, mein Herr, ein magerer Scribent gewesen — von stumpfem Witze — langsamen Begriffen — von verstopftem Kopfe, und so mehr — er und seine Galatea möchten meinenthalben bis zu Methusalems Alter mit einander fortgeholpert seyn — die Erscheinung wäre keiner Parenthesis werth gewesen.

Aber

Aber das Gegentheil grade war die Wahrheit: Johann de la Casse war ein Genie von grossen Fähigkeiten und fruchtbarer Phantasie; und doch bey allen diesen grossen Naturgaben, welche ihn mit seiner Galatea hätten fortspornen sollen, lag er zugleich an einer Kraftlosigkeit darnieder, daß er an einem langen Sommertage nicht über anderthalb Zeilen zu Stande bringen konnte: dieses Unvermögen Sr. Eminenz kam von einer Meynung, womit Sie behaftet waren. — Besagte Meynung war nemlich diese, so oft ein Christ sich hinsetzte und schriebe ein Buch, (nicht bloß zu seinem eignen Zeitvertreibe, sondern) wobey seine Absicht und sein Zweck bona fida, wäre, es der Welt gedruckt und verkäuflich darzulegen, so wären seine ersten Einfälle allemal Versuchungen des Bösen. — Dieß wäre der Fall mit gewöhnlichen Schriftstellern: wenn aber gar eine Person von ehrwürdigem Charakter und hohem Stande, entweder in der Kirche oder im Staate einmal Autor würde — so behauptete er, daß, von demselben Augenblicke an, da ein solcher die Feder in die Hand nähme, alle Teufel in der Hölle aus ihren Löchern hervorkämen, um ihn zu verlocken. — Da wäre ihre Walpurgisnacht. — Jeder Gedanke, der Erste und Letzte, sey verfänglich — wie scheinbar oder wirklich gut — gleichviel — in was für Gestalt oder Farben er sich der Imagination darstellen möchte, — es wäre dennoch ein Streich, Eines oder des Andern von ihnen, der auf ihn gerichtet sey, und welcher abpariret werden müßte. — So, daß der Stand eines Schriftstellers, er möcht' es nun glauben wollen oder nicht, nicht sowohl ein Stand der Feder als des Schwertes sey; und seine Probejahre in demselben wären genau einerley mit denen eines jeden Kriegsmannes auf diesem Erdboden — In Beyden, bey dem Einen

nen wie den Andern, käm' nicht halb so viel an, auf den Grad des **Verstandes** als des **Widerstandes**.

Meinem Vater behagte diese Theorie des Johann de la Casse, Erzbischofs von Benevent, ausserordentlich; und (wäre sein Glaube nicht ein wenig dabey in die Enge gekommen) ich denke, er hätte die besten zehn Aecker von den Schandyschen Gütern drum gegeben, daß er sie selbst erfunden haben möchte. — Wie viel oder wenig mein Vater an einen Teufel glaubte, das wird sich weisen, wenn ich in der Folge dieses Werkes von meines Vaters Meynungen in der Religion sprechen werde. Hier ists genug, soviel zu sagen: da er von dem buchstäblichen Sinne dieser Lehre, nicht die Ehre haben konnte, so begnügte er sich mit dem allegorischen; — und pflegt' oft zu sagen, besonders wenn seine Feder ein wenig stättisch war: es wäre unter dem Schleier des Johann de la Casse parabolischen Vorstellung, eben so viel Sinn, Wahrheit und Wissenschaft verborgen, als man nur in irgend einer poetischen Fiction, oder mystischen Erzählung des Alterthums fände. — Vorurtheil der Erziehung, pflegt' er zu sagen, das ist der Satan, — und die Menge derselben, welche wir mit der Muttermilch einsaugen, sind alle Teufel. — Wir werden von ihnen verfolgt, Bruder Toby, bey unsern Untersuchungen und Ausarbeitungen; und wäre ein Mann dumm genug, ihren Zudringlichkeiten so zahmerweise nachzugeben — was würde aus seinem Buche werden? Nichts — pflegt' er hinzu zu setzen, und warf seine Feder an die Erde, daß es krachte — nichts als ein Gemengsel von dem Ammengeklätsche, und dem Unsinne der alten Weiber (von beyden Geschlechtern) aus dem ganzen Reiche.

Dieß ist die beste Ursache, die ich von dem langsamen Fortgange, den mein Vater bey seiner Tri-

stra

stra-pædia machte, anzugeben entschlossen bin; an welcher er (wie gesagt) drey Jahre und Etwas darüber, unermüdet arbeitete, und zuletzt kaum, nach seiner eignen Berechnung, die Hälfte seines Planes ausgeführt hatte. Das Unglück dabey war, daß ich die ganze Zeit über völlig verabsäumet und meiner Mutter überlassen wurde; und, was fast eben so schlimm, durch diesen Verzug eben selbst, ward der erste Theil des Werks, an den mein Vater den meisten Fleiß verwendet hatte, völlig unbrauchbar. — Jeden Tag wurden eine oder ein Paar Seiten unnütz. —

— Gewiß muß es als eine Ruthe für den Stolz der menschlichen Weisheit so geordnet seyn, daß auch die Weisesten unter uns allen, sich so überschnellen, und ewiglich ihres Zwecks, durch die unmäßige Hitze, ihn zu erhaschen, verfehlen müssen.

Kurz, mein Vater hielt sich so lange bey seinem Widerstandthun auf — oder mit andern Worten — er föderte sein Werk so ungemein langsam, und ich begann so flink zu leben und zu wachsen, daß — wenn nicht ein Zufall dazwischen gekommen wäre — welcher, wenn wir so weit gelangt sind, und es mit Wohlanständigkeit geschehen kann, keinen Augenblick länger vor meinem Leser verheimlichet werden soll — ich wahrhaftig glaube, ich wäre meinem Vater vorbey gesprungen, und hätte ihm eine Sonnenuhr zeichnen lassen, um solche unter die Erde zu vergraben.

Siebzehntes Kapitel.

— Es hatte nichts zu bedeuten — ich verlohr keine zwey Tropfen Bluts dabey — 'S war nicht der Mühe werth einen Wundarzt zu rufen, und hätte er Thür' an Thüre bey uns gewohnt — Tausende leiden aus Wahl was ich durch Zufall litt. —

Dok-

Doktor Slop machte zehnmal mehr Aufhebens davon, als nöthig war. — Einige Leute bringen sich dadurch empor, daß sie die Kunst verstehn, grosses Gewicht an dünnen Drath zu hängen — und ich muß noch bis auf den heutigen Tag, (den 10ten August 1761) den Ruhm dieses Mannes mit bezahlen — O, es sollte wohl einen Stein ärgern, zu sehn, wie es in dieser Welt hergeht! — Das Stubenmädchen hatte keinen * * * * * * * unterm Bette gelassen: — Kann das Kind sich nicht behelfen — sagte Susanna, indem sie bey den Worten mit einer Hand das Fallfenster aufschob, und mit der andern mich ins Fenster stellte — kann das Kind es nicht nur Einmal so machen, daß es * * * * * * * * ?

Ich war fünf Jahr alt. — Susanna bedachte nicht, daß in unsrer Familie nichts am rechten Haaken hing — und Klapps! schoß das Fallfenster wie der Blitz auf uns herab. Nichts übrig — schrie Susanna, — nichts übrig — für mich, als aus dem Lande zu laufen.

Meines Oncles Toby Haus, war eine viel bessre Freystatt; und also floh Susanna dahin.

Achtzehntes Kapitel.

Als Susanna dem Korporal den Unfall mit dem Fallfenster erzählte, nebst allen Umständen, die meinen Mord (wie sie es nannte) begleitet hatten, — trat ihm das Blut aus den Wangen zurück; da alle, die zum Morden beytragen, Todtschläger sind — sagte Trimmen sein Gewissen, daß er eben so schuldig sey, als Susanna, — und wenn der Satz wahr wäre, so hätte mein Oncle Toby das Blutbad eben so gut vor Gott zu verantworten gehabt, als einer von ihnen beyden; — Auf diese Weise hätten weder Vernunft noch Instinkt,

stinkt, einzeln oder zusammen, Susannen unmöglich nach einer bessern Freystatt führen können. Dieses der Einbildung des Lesers anheim zu geben, wäre vergebens: nur irgend zu einer Hypothesis zu gelangen, die einigen Stich hielte, müßte er sein Gehirn wund peitschen — und es ohne das zu thun — da müßte er ein Gehirn haben, als noch kein Leser vor ihm gehabt hat. — Warum sollte ich ihn einer solchen Prüfung oder Tortur blos stellen? Es ist meine eigne Sache, ich will es selbst erklären.

Neunzehntes Kapitel.

Schade! Trim, sagte mein Oncle Toby, mit seiner Hand auf Trims Schulter gelehnt, als sie beyde stunden und ihre Werke besahn, — daß wir nicht ein Paar Feldstücke haben, die wir in die Schießscharten dieser neuen Redoute pflanzen könnten; — das würde alle jene Linien decken, und die Attaque an der Seite vollkommen machen. — Laß Er mir ein Paar giessen, Trim.

'R Gnaden sollen sie hab'n, versetzte Trim, eh' es Morgen Tag wird.

Es war Trimmen eine Herzensfreude, — und seinem anschlägigen Kopfe fehlte es niemalen an Einfällen, meinem Oncle Toby in seinen Feldzügen mit allem an die Hand zu gehn, was nur immer seine Phantasie für nöthig erachtete. Wär' es auch sein letzter harter Thaler gewesen, er hätte sich hingesetzt und einen Ringkragen daraus gehämmert, um dem geringsten Wunsche seines Herrn zuvor zu kommen. Der Korporal hatte schon — vermittelst der Enden von meines Oncle Toby's Dachröhren — des Bley's aus seinen Dachrinnen, — seines eingeschmolzenen zinnern Barbierbeckens, — und daß er zuletzt, wie Ludewig der Vierzehnte, bis zu den Kirch-

Kirchspitzen gegangen, um das überflüßige Bley u. s. w. zu holen — hatte er schon in eben dem Feldzuge nicht weniger als acht neue Batterie-Stücke, nebst drey halben Feldschlangen ins Lager geliefert. Meines Oncles Begehren, nach noch zwey Kanonen für die Redoute, hatte den Korporal von neuem Hand ans Werk legen lassen; und da sich nichts Bessers darbot, hatte er die beyden bleyernen Gegengewichte von den Fallfenstern in der Ammenstube genommen: und da die Rollen, worauf diese Gegengewichte liefen, nachdem diese fort, unnütz waren, so hatt' er sie gleichfalls mitgehn heissen, um ein Paar Räder zu einer von ihren Lavetten daraus zu machen.

Er hatte jedes Fenster in meines Oncles Toby Hause, lange vorher schon, auf eben die Art spoliirt, obgleich nicht auf eben die Weise; denn zuweilen fehlte es ihm an Rollen und nicht am Bley, — alsdann begann er mit den Rollen — und wenn dann die Rollen fort waren, so ward das Bley unnütz, und mußte dann auch zum Schmelzlöffel.

Man könnte hieraus ganz behende eine wichtige Moral ziehen, aber ich habe nicht Zeit. — Genug wenn ich sage, die Plünderung mochte anfangen, wo sie wollte, es war für die Fallfenster gleich schlimm.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Korporal hatte bey diesem Ingenieurstreiche seine Maaßregeln nicht so schlecht genommen, daß er nicht das ganze Geheimniß hätte für sich behalten, und Susanna dem ganzen Gewichte der Attaque aussetzen können, welches ihm denn auch hätte nichts anhaben mögen; — allein wahrer Tapferkeit ists nicht genug, sich so durchzuhelfen.

— Der Korporal, ob als General oder als Traincommissarius, — das thut nichts — hatte das gethan, ohne welches, wie er glaubte, das Unglück sich nicht hätte gebühren können, — wenigstens nicht unter Susannens Händen. — Wie hätten sich Ew. Gnaden dabey genommen? — Er beschloß auf der Stelle, sich nicht hinter Susannen zu verkriechen, — sondern sie zu decken; — und mit dieser Entschliessung marschierte er geradeswegs ins Wohnzimmer, um meinem Oncle Toby das Manœuvre vorzulegen.

Mein Oncle Toby hatte eben dem Herrn Yorick eine Beschreibung von der Schlacht bey Steenkirchen gemacht, und von der sonderbaren Anordnung des Grafen Solms, welcher der Infanterie befohlen, Halte zu machen, und der Cavallerie, zu marschieren, wo sie nicht agiren konnte; welches gerade gegen die Ordre des Königs war, und den Verlust der Battaille nach sich zog.

In einigen Haushaltungen giebt es Vorfälle, die sich so genau an das, was folgen soll, anschmiegen — daß es kaum durch die Erfindung der dramatischen Schriftsteller besser herausgebracht werden konnte; — die aus alten Zeiten, meyn' ich. —

Trim bestrebte sich, seine Historie, durch Hülfe, daß er seinen Zeigefinger flach auf den Tisch legte, und mit der Handkante in einem scharfen Winkel darauf schlug, so zu erzählen, daß sie Priester und Jungfrauen hätten anhören mögen; — und nachdem die Historie erzählt — ging der Dialog fort, wie folgt.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

— Ich wollte mich lieber in der Türkenallee todtpeitschen lassen, rief der Korporal, als er die Geschichte schloß, als leiden, daß dem Frauenzim-

zimmerchen deswegen Leids geschähe. — 'S war meine Schuld, 'R Gnaden, nicht ihre.

Korporal Trim erwiederte mein Oncle Toby, wobey er seinen Hut aufsetzte, der aufm Tisch lag, — wenn man das eine Schuld nennen kann, was der Dienst unumgänglich nothwendig macht, — so bin ichs unstreitig, auf den solche fällt, — Er gehorchte dem Commando.

Hätte der Graf Solms, mein guter Trim, es bey der Steenkircher Schlacht eben so gemacht, sagte Yorick ein wenig spaßhaft zu dem Korporale, der im Rückzuge von einem Dragoner übergeritten worden, — so hätte er Ihn gerettet. — Gerettet! schrie Trim, und fiel ihm in die Rede, — fünf ganzer Regimenter, Hochehrwürden, hätt' er gerettet: — da war Cutt's — fuhr der Korporal fort, und legte seinen Zeigefinger der rechten Hand auf den Daumen seiner Linken, und zählte so rund, da war Cutt's, — Mackay's — Angu's — Graham's und Leven's Regiment, die wurden alle in die Pfanne gehauen, und unsrer Leibgarde wär's nicht besser gegangen, hättens nicht etliche Regimenter vom rechten Flügel gethan, welche ihnen ganz beherzt zur Hülfe kamen, und den Feind erst auf sich abfeuren liessen, eh'r eine Seele von ihren Plutons einen Hahnen abdrückte, — S' haben dar 'n Himmel mit verdient, — setzte Trim hinzu. Trim hat Recht, sagte mein Oncle Toby, und nickte Yorick zu. — Er hat ganz Recht. Was wollt' er damit, daß er die Reuter marschieren ließ, fuhr der Korporal fort, wo das Terrain so knapp war, und die Franschen solch eine Nation von Hecken, von Koppeln, von Graben und in die Kreuz und in die Quere umgehackten Bäumen hatten, daß man ihnen nicht an den Leib kommen konnte? (wie sie 's immer machen) — Graf Solms

 sollt'

sollt' uns hin kommandirt haben. Wir hätten ihnen Schuß um Schuß ganz anders einheitzen wollen. — Die Cavallerie konnte nicht ankommen: — aber wie gings ihm auch dafür? würd' ihm nicht gleich die nächste Kampagne darauf bey Landen der Fuß abgeschossen? — Der arme Trim bekam da seine Wunde, sagte mein Oncle Toby. — Ich hatt's keinen Menschen sonst, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, zu danken, als dem Graf Solms. Hätten wir sie zu Steenkirchen brav zusammengeschossen, so hätten sie bey Landen nicht stehen können. — Vielleicht, und vielleicht auch nicht, Trim, sagte mein Oncle Toby. Denn wenn sie nur ein Holz vor sich erwischen, oder einen Augenblick Zeit gewinnen können, sich einzugraben, so ists eine Nation, die einen immer bald hinten bald vorne neckt und zweckt. — Man kommt nicht anders mit ihnen aus, als man muß ihnen nur kaltblütig auf die Haut rücken — ihr Feuer aushalten, und dann frisch über sie herfallen — Piff, paff, setzte Trim hinzu. — Zu Fuß und zu Pferde, sagte mein Oncle Toby. — Was hast Du, was kannst Du, sagte Trim — Links und Rechts, rief mein Oncle Toby — Feuer auf die Hunde! schrie der Korporal. — Das Treffen ward hitzig — Yorick rückte der Sicherheit wegen, seinen Stuhl ein wenig auf die Seite, und nach einer Minute Pause ließ mein Oncle Toby seine Stimme um eine Sekunde sinken, und faßte das Gespräch wieder auf, wie folget:

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Der König Wilhelm, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an Yorick wendete, warf eine solche Ungnade auf den Graf Solms, daß er ihn einige Monate lang, nicht vor sich kommen lassen wollte. — Ich besorge, antwortete Yorick, unser

Herr

Herr Schandy wird eben so ungnädig auf den Korporal seyn, als der König auf den Grafen. — Es würde aber hier ganz sonderbar hart seyn, wenn Korporal Trim, dessen Aufführung bey dieser Sache der Aufführung des Grafen so schnurstracks entgegengesetzt ist, das Schicksal haben sollte, mit einerley Ungnade belohnt zu werden — Zu oft gehts leider so in dieser Welt! — Ich wollt' eine Mine anzünden, rief mein Oncle Toby, und stund dabey auf — und meine Fortifications mit sammt meinem Hause in die Luft sprengen, und wir wollten uns lieber unter dem Schutt begraben lassen, eher ich dabey stehen und das ansehen wollte. — Trim machte einen kleinen — aber dankbaren Bückling gegen seinem Herrn, — und so endigt sich das Kapitel.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

— Wohlan, Herr Yorick, erwiederte mein Oncle Toby, Sie und ich wollen en Fronte voraufgehn — und Er, Korporal, Er kann ein Paar Schritte hinter uns nachfolgen. — Und Susanna, wenns 'R Gnaden erlauben, soll in der Arriergarde folgen, sagte Trim. — Es war eine vortrefliche Disposition. Und in dieser Ordnung, ohne klingendes Spiel und fliegende Fahnen, marschierten sie langsam von meines Oncle Toby's Hause nach Schandy-Hall.

— Ich wollte, sagte Trim, als sie ins Thorweg zogen, ich hätte statt des Bleyes von den Fallfenstern, die Enden von den Dachröhren an der Kirche abgeschlagen, als ich schon einmal willens war. — Laß Er des Endenabschlagens genug seyn, versetzte Yorick.

Vier und Zwanzigstes Kapitel.

So manche Zeichnung auch von meinem Vater gegeben worden, und so ähnlich sie ihm auch in seinen verschiedenen Mienen und Stellungen seyn mögen, — so kann doch weder eine oder alle zusammen genommen, dem Leser eine Art vom Vorhersehn verschaffen, wie mein Vater bey fremden Vorfällen und Begebenheiten des Lebens denken, sprechen, oder handeln würde. Die Endlosigkeit des Sonderbaren in seinem Charakter, und der zufälligen Bestimmungen, bey welchem Ende er eine Sache angreifen würde, ging so weit — mein Herr, daß solche einen Strich durch alle ihre Berechnungen machte. — Die Sache war, sein Pfad lag von dem, worauf die meisten Menschen wandeln, so weit seitwärts, — daß jedes Ding, was ihm vorkam, seinem Auge in einer eignen Gestalt und Richtung erschien; ganz verschieden von der Höhe und Breite, in der es andre Menschenkinder erblickten. — Mit andern Worten, es war ein ganz andres Ding — und ward denn auch ganz anders betrachtet.

Dieß ist die wahre Ursache, warum meine liebe Jenny und ich sowohl als alle Welt um uns her, so viel Gehäders um Nichts haben. — Sie sieht auf ihr Aeusseres — und ich auf ihr Inneres — Wie ist es möglich, daß wir über ihren Werth einig werden sollten.

Fünf und Zwanzigstes Kapitel.

Es ist eine ausgemachte Sache — und ich führe es hier zu Confuzius (*) Troste an, der die Gabe

(*) Herr Tristram Schandy meynt ohne Zweifel den Herrn * * * *, * * * * * * * Esq.

Gabe hat, sich beym Erzählen einer schlechten Geschichte gar weidlich zu verwickeln — daß es, wofern er nur die Geschichte nicht ganz von der Leine läßt — so mag er rückwärts oder vorwärts gehn; 's wird doch für keine Digreßion gerechnet.

Dieses vorausgesetzt, will ich von diesem Privilegio, des freyen Zurückgehens, selbst Gebrauch machen.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Funfzigtausend Körbe mit Teufeln geladen — (ich meyne nicht des Erzbischofs von Benevento's — sondern Rabelais Teufel) denen die Zagel dicht am Rumpfe abgehackt worden, könnten den Hals nicht so höllisch darüber aufgerissen haben, als ich that, — da mich der Unfall betraf. Es läutete meine Mutter den Augenblick herbey nach der Kinderstube; so daß Susanna nur eben so viel Zeit hatte, durch die Hintertreppe zu entwischen, als meine Mutter die grosse Steige herauf kam.

Nun wär' ich freylich alt genug gewesen, die Historie selbst zu erzählen, und jung genug, hoff' ich, es zu thun, ohn' Arges draus zu haben; aber Susanna hatt' es, aus Furcht vor Uebelärger, als sie die Küche vorbey ging, der Köchinn in Abbreviatur überliefert — die Köchinn hatte es mit einem Commentar dem Jonathan, und Jonathan dem Obadiah erzählt; dergestalt daß, nachdem mein Vater ein halb Dutzendmale geklingelt hatte, zu erfahren, was da Oben vorginge, — Obadiah bereits im Stande war, ihm genaue Nachricht zu geben, was und wie es sich zugetragen hätte. — Dacht ichs nicht! sagte mein Vater, warf seinen Schlafrock über, und so Trepp' auf.

erwähltes Parlamentsglied wegen der Grafschaft * * * * — und nicht den sinesischen Gesetzgeber.

Aus diesem sollte man fast schliessen, (ob ich gleich für meinen Theil es ein wenig in Zweifel ziehe) daß mein Vater schon vor dieser Zeit das merkwürdige Kapitel in der Tristrapædia wirklich geschrieben haben müßte, welches für mich das originelleste und unterhaltendste im ganzen Buche ist — ich meyne das Kapitel von den Fallfenstern, mit einer derben Strafpredigt am Ende desselben, über die Vergessenheit der Stubenmädchen. — Ich habe nur zwo Ursachen, anders zu denken.

Erstlich, wäre die Sache in Ueberlegung gekommen, bevor der Unfall geschah, so würde mein Vater Ein= für Allemal das Fallfenster fest zu genagelt haben, — welches er, wenn man bedenkt, wie sauer ihm das Bücherschreiben wurde, mit zehnmal leichterer Mühe hätte thun können, als das Kapitel schreiben. Dieser Grund, sehe ich schon, könnte auch dazu angewendet werden, daß er das Kapitel auch nach dem Zufalle nicht geschrieben habe; es brauchts aber wegen der zwoten Ursache nicht, welche ich die Ehre habe, der Welt zur Unterstützung meiner Meynung vorzulegen, warum mein Vater das Kapitel von den Fallfenstern und Kammergefässen zu der besagten Zeit nicht geschrieben haben könne — und das ist diese:

— Daß, um die Tristrapædia vollständig zu machen, — ich selbst das Kapitel geschrieben habe.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Mein Vater setzte seine Brillen auf — beguckte — nahm sie wieder ab — legte sie ins Futteral — alles in weniger, als in einer vollen Minute; und ohne die Lippen zu öfnen, kehrt' er sich um, und ging plötzlich die Treppen hinunter. Meine Mutter dachte, er wäre hinunter gegangen, um

geschabtes Leinen und Wundbalsam zu holen; als sie ihm aber mit ein Paar Folio-Bänden unterm Arme, und Obadiah mit einem grossen Lesepulte hinter ihm hereintreten sah, meynte sie nichts sicherer, als es sey ein Kräuterbuch, und zog ihm also einen Stuhl an die Seite des Bettes, damit er mit Bequemlichkeit ein Heilkraut suchen könnte.

— Wenn es nur recht gerathen ist, — sagte mein Vater und schlug die Section auf: de sede vel subjecto circumcisionis, — denn er hatte Spencer de Legibus Hebræorum Ritualibus herauf gebracht — und den Maimonides, um uns alle mit einander zu confrontiren und zu examiniren. —

— Wenn es nur recht gerathen ist, sagt' er; — wenn ich nur erst weiß, was für ein Kraut — wenn du das wissen willst, mußt du nach dem Doktor Slop schicken.

Meine Mutter ging hinunter, und mein Vater las die Section weiter, wie folget:

* * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * —
recht gut, — sagte mein Vater, * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * * * *
* * * * — Ja, wenn die Unbequemlichkeit dabey ist — und nun ohn' sich einen Augenblick dabey aufzuhalten, ob die Juden es von den Aegyptiern oder die Aegyptier von den Juden hatten — stund er auf, und nachdem er mit der flachen Hand zwey- oder dreymal über die Stirn gefahren war, (so, wie wir wohl die Fußstapfen der Sorgen wegzuwischen pflegen, wenn ein Unglück nicht so hart auf uns getreten hat, als uns ahnte,) schlug er das Buch zu, und ging hinunter. — Nun denn, sagt er, und so wie er den Fuß auf einen andern Tritt

 setzte,

setzte, nannte er dabey den Namen einer andern grossen Nation — Wenn die Aegypter, — die Syrer, — die Phönicier, — die Araber, — die Cappadocier, — die Colchier und die Trag= loditen es thaten — wenn Solon und Pythago= ras es untergingen — wer ist Tristram? wer bin ich, daß ich mich über die Sache einen Augenblick übel gebärden sollte?

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Liebster Yorick, sagte mein Vater lächelnd, (denn Yorick war aus dem Gliede getreten, da er mit meinem Oncle Toby durch den engen Gang gekom= men war, und trat also zuerst in das Wohnzim= mer) finden Sie nicht auch, daß unser Tristram da sich es um alle Sacramente recht sauer werden lassen muß? Wohl niemals ist das Kind eines Juden, Christen, Türken oder Heyden auf eine so krumme und schiefe Art zu seinen Religionsge= bräuchen gekommen. — Ich hoffe doch, daß es nichts auf sich haben wird, sagte Yorick. — Es muß ganz gewiß, fuhr mein Vater fort, eben der Henker in irgend einer Gegend der Ecliptik los gewesen seyn, als dieses Zweiglein aus meinem Stamme gebildet worden. — Das können Sie besser beurtheilen, als ich, erwiederte Yorick. — Die Astrologen wissens besser, als wir alle beyde, sagte mein Vater. — Die gedritte und gesechste Scheine müssen über einander gesprungen seyn, oder die Gegenscheine ihrer Ascendenten habens nicht getroffen, wie sie sollten — oder die Zeuge= vorsteher (wie sie sie nennen) haben eben Ver= stecken gespielt — oder es ist sonst Etwas, entwe= der Unten oder Oben, mit uns nicht recht gewesen.

Wohl möglich, antwortete Yorick. Aber, schrie mein Oncle Toby, hat das Kind auch grossen

Scha=

Schaden genommen? — Die Trogloditen sagen nein, versetzte mein Vater. — Und Ihre Theologen, Yorick, sagen uns, — Theologisch gesprochen? sagte Yorick, oder in der Sprache der Apotheker (*)? — der Staatsmänner (**)? oder der Waschweiber (***)?

— Ich weiß nicht gewiß, erwiederte mein Vater, — aber sie sagen uns, Bruder Toby, daß es ihm Vortheil thue. — Vorausgesetzt, sagte Yorick, daß Sie ihn nach Aegypten reisen lassen. — Was das anbelangt, antwortete mein Vater, so wird er den Vortheil haben, wenn er die Pyramiden sieht.

Nun, so ist doch jedes Wort hiervon, sagte mein Oncle Toby, für mich so gut wie Arabisch. — Ich wünschte, sagte Yorick, es wäre so für die halbe Welt.

— (****) Ilus, fuhr mein Vater fort, beschnitt eines Morgens sein ganzes Kriegsheer. — Doch nicht ohne Kriegsrecht? rufte mein Oncle Toby. — Obgleich die Gelehrten, fuhr er fort, ohne auf meines Oncle Toby Frage zu achten, sondern an Yorick sich wendend — sehr darüber getheilt sind, wer dieser Ilus war. Einige sagen Saturnus; — Andre das

(*) Χαλεπῆς νόσȣ, καὶ δυσιάτȣ ἀπαλλαγή, ἥν ἀνθρακα καλοῦσιν. PHILO.

(**) Τά τεμνόμενα τῶν ἐθνῶν πολυγονατατα, καί πολυανθρωπότατα ἐιναι.

(***) Καθαριότητος εινεκεν. BOCHART.

(****) Ὁ Ιλος, τὰ αἰδοῖα περιτέμνεται, ταυτὸ ποιῆσαι καί τȣς ἀμ' αυτῷ συμμάχȣς καταναγκάσας. SANCHUNIATHON.

das höchste Wesen. — Andere, nichts weiter, als Generalbrigadier unter Pharao=neco. — Es sey, wer es sey, sagte mein Oncle Toby, ich sehe nicht, nach was für einem Punkte aus den Kriegsartikeln ers rechtfertigen kann.

Die Controversisten, antwortete mein Vater, führen zwey und zwanzig verschiedene Ursachen dafür an. — Freylich haben andre, die ihre Feder für die Gegenseite der Frage gezogen, der Welt die Richtigkeit des grössesten Theils derselben gezeigt — dagegen aber haben unsere besten polemischen Theologen — Ich wünschte, es wäre kein Polemiker im ganzen Reiche. Ein Unze praktische Religion — ist mehr werth als eine ganze Schiffsladung des bunten Zeugs, das diese Hochwürdige Herrn seit funfzig Jahren eingeführt haben. Hören Sie doch, Herr Yorick, sagte mein Oncle Toby, wollten Sie wohl nicht einmal sagen, was ein polemischer Theolog für ein Ding ist? — Die beste Beschreibung, Herr Capitain Schandy, die ich je davon gelesen habe, ist von einem Paare unter ihnen, versetzte Yorick, in der Nachricht von dem Gefecht zwischen Gymnast und dem Capitain Tripet, die ich in der Tasche habe. O lassen Sie mich doch hören, sagte mein Oncle Toby ernsthaft. Sie sollen, sagte Yorick. — Und da doch der Korporal vor der Thüre auf mich wartet, und ich weiß, daß die Beschreibung einer Bataille dem armen Menschen lieber seyn wird, als sein Nachtessen — so will ich Dich bitten, Bruder, daß Du erlaubest, daß er hereinkommen darf. — Recht gerne, sagte mein Vater. — Trim kam herein, grade und frölich wie ein Kayser; und nachdem er die Thüre zugemacht hatte, zog Yorick ein Buch aus seiner rechten Rocktasche hervor, und las, oder that wenigstens so, wie folget:

Neun

Neun und zwanzigstes Kapitel.

— „solche Worte von allen vorhandenen Streitern zu Ohren genommen, wornuter etliche inwendig voll Schreckens waren, die thäten zurückspringen, und Raum für den Angreifer machen. Alles dieses Gymnast sehr wohl bemerkte und beobachtete; und derohalben thuende, als wolle er von seinem Roß absitzen, und sich wiegende an der linken Seite, steckte er gar behende (sein kurzes Schwerdt an der Hüfte tragend) seinen Fuß in den Steigbügel, that Thaten des Steigriemens, wodurch, nach der Beugung seines Leichnams unterwärts, er plötzlich sich hoch in die Luft schoß, und seine Füsse beyde auf den Sattel setzte, aufrechts stehend, mit dem Rücken gewendet nach dem Kopfe seines Rosses. — Nun, sagte er, hab' ich gewonnen Spiel; darauf urplötzlich, in derselbigen Gestalt und Wesen, worinn er war, that er den Sprung einer Gems auf einem Fusse, indem er sich linker Hand wendete, nicht ermangelnde, seinen Leichnam rund herum zu wenden, so wie er gestanden hatte vorhin, daß auch nicht ein Tüttel daran fehlte. — Ha! sagte Trip, das will ich nicht thun itzt — und das nicht — ohne Grund. — Wohlan, sagte Gymnast, das wollt' nicht-gehn, ich will den Sprung ummachen; und darauf nun, mit Gewalt seiner Kraft und Behendigkeit, zur Rechten sich wendende, that er abermal den Sprung einer Gems, wie zuvor; das geschehn, setzte er seinen Daumen auf den Bogen des Sattels, lichtete sich in die Höhe, und sprung in die Luft, wägend und schwebend sein ganzes Gewicht auf Muskel und Nerve des besagten Daumens, und dreymal sich drehend und kreiselnd; beym Viertenmale drehete er seinen Leichnam zierlich und behende das Unterste zu Oben und das Hinterste zu Vorderst, ohne nur woran zu stossen,

stossen, brachte sich ganz und gar zwischen die beyden Ohren des Pferdes; und nun gab er sich einen Voltigirschwung, und setzte sich aufs Kreuz hinter dem Sattel.„ —

(Das kann kein Fechten heissen, sagte mein Oncle Toby. — Der Korporal schüttelte darüber seinen Kopf. — Nur Geduld, sagte Yorick.)

„Nun streckte er (Trippet) sein rechtes Bein über seinen Sattel und setzte sich auf die Schaberacke. — Jedennoch, sagt' er, so würde es besser für mich seyn, auf den Sattel selbst mich zu schwingen; hierbey nun setzte er die Daumen an beyden Händen auf den Sattelkolben, vor ihm, sich darauf lehnend, als wären es die einzigen Stützen seines Leibes, drehete er sich Kopfüber in die Luft, und stracks befund er sich zwischen dem Sattelbogen in einem hübschen Sitze. Nun that er einen Meister-Luft-Sprung; drehete sich rund herum wie eine Windmühle, und machte mehr als wohl hundert entre chats, Rechtsum und Links, und halbe Courbetten.„ (O lieber Gott, schrie Trim, dem alle Geduld ausriß, — ein einziger wackerer Stoß mit dem Bajonette geht damit, und ist mehr werth, als alles das! — Der Meynung bin ich auch, versetzte Yorick. —

Gerade das Gegentheil ist meine Meynung sagte mein Vater.

Dreyßigstes Kapitel.

— Nein, — ich meyne, ich habe nichts gesagt, erwiederte mein Vater, als eine Antwort auf eine Frage, die sich Yorick die Freyheit genommen hatte, ihm vorzulegen — ich meyne, ich habe nichts gesagt in der Tristrapædia das nicht so klar ist, als

nur

nur eine Aufgabe im Euclides seyn kann. — Geb' Er mir das Buch, Trim, dort vom Schranke: — ich bin schon oft willens gewesen, fuhr mein Vater fort, es Ihnen, Herr Yorick, und meinem Bruder Toby vorzulesen, und es kömmt mir fast selbst ein wenig unfreundschaftlich vor, daß ichs nicht schon längst gethan habe. — Wollen wir ein Kapittelchen oder Zwey itzt gleich vornehmen — und ein Paar andre nachher, so bey Gelegenheit, wie sichs fügen will, bis wirs ganz durch haben? Mein Oncle Toby und Yorick machten das bejahende Kompliment, wie schicklich; und der Korporal, ob er gleich in der Frage nicht mit begriffen war, legt' er doch die Hand auf die Brust und machte seinen Bückling — die Gesellschaft lächelte. Trim, sagte mein Vater, hat den vollen Preis bezahlt, um der Comödie bis ans Ende beyzuwohnen. — Das Spiel schien ihm nicht zu gefallen, antwortete Yorick. — 'S war auch ein dumm Haasengefecht, wenns Ewr. Hochwohlehrwürden nicht übel nehmen wollen, mit dem Capitain Trippet, und dem andern Officier, die so ein Haufen Luftsprünge machten, als sie avancierten; — die Franzosen kommen auch wohl zu weilen so mit Hüpfen angemarschiert, — aber so doch nicht.

Mein Oncle hat niemals das Bewußtseyn seines Daseyns mit mehr Vergnügen empfunden, als es ihn die Betrachtung des Korporals und seine eigne in dem Augenblicke empfinden ließ. — Er zündete seine Pfeiffe an — Yorick rückte seinen Stuhl näher an den Tisch. — Trim putzte das Licht, — mein Vater schürte das Feuer auf — nahm das Buch — hustete und räusperte sich ein paarmal, und hub an.

Ein und dreyßigstes Kapitel.

Die ersten dreyßig Seiten, sagte mein Vater, indem er blätterte — sind ein wenig trocken; und da sie nicht so genau zur Sache gehören — wollen wir sie vors Erste überschlagen. Es ist eine vorredende Einleitung, oder eine einleitende Vorrede (denn ich bin noch nicht entschlossen, wie ichs nennen soll) über die politische oder bürgerliche Regierung. Ich kam unvermerkt darauf, weil der Grund derselben in der ersten Vereinigung zwischen Mann und Weib, zur Fortpflanzung der Gattung gelegt worden. — Das war natürlich, sagte Yorick.

Der Ursprung der Gesellschaft, fuhr mein Vater fort, ist, wie Polician erzählt und ich überzeugt bin, nichts anders, als der Ehestand, oder die Zusammenthuung Eines Mannes und Einer Frau; — wozu (nach dem Hesiodus) der Philosoph noch den Knecht rechnet: — vorausgesetzt aber, daß im frühesten Anfang noch keine Knechte gebohren waren — legt er die Gründung derselben in einen Mann — eine Frau — und einen Bullen. — Ich glaube, 's ist ein Ochs, sagte Yorick, und führte die Stelle an: (οἶκον μὲν πρῶτιςα, γυναῖκα τε, βοῦν τ' ἀροτηρα) — Ein Bulle hätte mehr Händel angerichtet, als sein Kopf werth gewesen. — Allein, es ist noch eine bessre Ursach vorhanden, sagte mein Vater, (und tauchte seine Feder in die Dinte) denn, da der Ochs das geduldigste von allen Thieren ist, und dabey das nützlichste zum Pflügen, — so war er das beste Werkzeug, und Sinnbild dazu, für das neu zusammengetretene Paar, das ihnen die Schöpfung hätte zugesellen können. Es giebt noch einen wichtigern Grund für den Ochsen, fügte mein Oncle Toby hinzu, als alle die. — Mein

Vater wär nicht vermögend die Feder aus dem Dintenfasse zu ziehen, bis er meines Oncle Toby's Grund vornommen hatte. — Denn nachdem der Acker gepflügt und eben gemacht worden, sagte mein Oncle Toby, und es sich nun der Mühe verlohnte, ihn einzuhegen, fing man an, ihn mit Graben und Wällen zu umgeben, und das ist der Ursprung der Fortification. — Wahr, wahr, lieber Toby, rufte mein Vater, strich den Bullen aus, und setzte den Ochsen dafür hin.

Mein Vater gab Trim einen Wink, das Licht zu putzen, und machte das Buch zu, so wie er fortfuhr. — Ich lasse mich auf diese Speculation bloß deswegen ein, um den Grund des natürlichen Verhältnisses zwischen einem Vater und seinem Kinde zu zeigen; über welche er durch verschiedene Wege ein Recht und eine Jurisdiction erhält.

1) Durch Heurath.

2) Durch Adoption.

3) Durch Legitimation.

Und 4) durch Zeugung; welche ich alle der Ordnung nach betrachte.

Ich halte das letzte für ziemlich unwichtig, erwiederte Yorick. — Die Handlung, besonders wenn sie damit aufhört, legt, nach meiner Meynung, dem Kinde eben so wenig eine Verbindlichkeit auf, als sie dem Vater Macht ertheilt. — Sie sind irrig, sagte mein Vater mit bedenklicher Miene, und aus der klaren Ursach *. — Ich gestehe, fügte mein Vater hinzu, daß die Kinder, aus dieser Ursach, nicht eben so unter der Gewalt und Herrschaft der Mutter stehen. — Allein die Ursach, versetzte Yorick, ist doch für sie eben so gültig. —

Sie steht selbst unter Aufsicht, sagte mein Vater: — und überdem, fuhr mein Vater fort, wobey er den Kopf schüttelte und seinen Finger an die Nase legte, wie er seinen Grund anführte, ist sie nicht die vornehmst wirkende Person, Yorick. — Wobey? sagte mein Oncle Toby, der seine Pfeiffe anfüllte. — Obgleich ohn' allen Zweifel, setzte mein Vater hinzu, (ohne darauf zu achten, was mein Oncle Toby sagte) „der Sohn ihr Ehrerbietung schuldig ist,„ wie Sie mein lieber Yorick weitläuftiger im ersten Buche der Institutionen des Justinianus, im eilften Titel der zehnten Abtheilung, lesen können. Ich kann es eben so gut, versetzte Yorick, im Catechismus lesen.

Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Trim weiß ihn Wort vor Wort auswendig, sagte mein Oncle Toby. — Puh! sagte mein Vater, dem's nicht anstund, daß ihm Trim mit seinem Catechismusaufsagen in die Quere kommen sollte. Auf meine Ehre, er kann ihn ganz herbeten, erwiederte mein Oncle. — Fragen Sie ihn nur, Herr Yorick, welche Frage Sie wollen.

— Das vierte Gebot, Trim? -- sagte Yorick mit sanfter Stimme und einem freundlichen Kopfnicken, als zu einem etwas blöden Catechumen. Stumm stund der Korporal. — Sie fragen ihn nicht recht, sagte mein Oncle Toby, erhob die Stimme und sprach hastig, wie ein Exercier-Commando. — Das vierte Gebot! — rufte mein Oncle Toby. — Ich muß beym ersten aufangen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, sagte der Korporal.

— Yorick konnte sich des Lächelns nicht enthalten. — 'R Hoch-Wohl-Ehrwürden bedenken nicht, sagte der Korporal, schulterte dabey seinen Stock, als

als ein Gewehr, und marschierte mitten ins Zimmer, seinen Zustand zu erläutern — daß es just eben so ist, als wenn man aufm Exercierplatze die Handgriffe macht. —

„Presantirt's G'währ!„ schrie der Korporal, der zugleich commandirte und exercirte. —

„'S G'währ bey'n Fuß!„ schrie er weiter als Korporal, und that als Gemeiner.

„Streckt's G'währ!„ — 'R Hoch- Wohl-Ehrwürden sehen wohl, daß Ein Commando aus dem Andern folgt. — Wenn 'r gnäd'ge Herr nur beym ersten anfangen will.

'S erste Gebot! — rief mein Oncle Toby, und stemmte seine Hand in die Seite. — * * * * * * * * * * * * * * *.

'S zweyte! — rief mein Oncle Toby, und schwenkte seine Tobackspfeiffe, als er mit seinem Degen vor einer Kompagnie gethan haben würde. — Der Korporal machte seine Handgriffe mit Fertigkeit weg; und nachdem er seinen Vater und seine Mutter geehrt hatte, machte er einen tiefen Kratzfuß, und rangirte sich wieder nach der Seite des Zimmers.

Jedes Ding in der Welt, sagte mein Vater, geht mit Kurzweile schwanger — und steckt voll Spaaß, und voller Unterricht dazu, — wenn wirs nur zu finden wüßten.

— Hier ist das wahre Baugerüste zum Unterrichte, — der höchste Gipfel des Spaasses ist — man findet kein Gebäude darhinter.

— Hier ist der Spiegel für die Pödagogen, Präceptoren, Hofmeister, Hosenpauker, Gramatikendrescher, und junge Bärenlencker, worinn sie sich in ihrer wahren Grösse erblicken können.

O, Yorick, mit der Gelehrsamkeit wächst Schlaub' und Schaale zugleich, und ihre Ungeschicklichkeit weiß sie nicht heraus zu klauben!

— Wissenschaften mag man aus Erfahrungen erlernen. Aber nicht Weisheit.

Yorick hielt meinen Vater für begeistert. — Ich wills diesen Augenblick schriftlich von mir stellen, sagte mein Vater, daß ich Dinah's ganze Erbschaft ad pios usus verwenden will, (wovon, beyläufig gesagt, mein Vater keine hohe Meynung hatte) wenn der Korporal mit Einem von allen den Worten, die er hergebetet hat, einen bestimmten Begriff verbindet. — Hör' Er doch, Trim, sagte mein Vater, und wendete sich nach ihm herum — was versteht Er unter: „Vater und Mutter ehren.„

Ihnen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, die halbe Löhnung geben, wenn sie alt werden. — Und that Er das, Trim? sagte Yorick. — Ja wohl, that er das, erwiederte mein Oncle Toby. Nun, Trim, sagte Yorick, wobey er aus seinem Stuhle aufsprang und den Korporal bey der Hand faßte, so ist Er der beste Ausleger des ersten Gebots der zwoten Tafel; und ich schätz' Ihn dafür höher, mein guter Trim, als wenn Er mit am Talmud gearbeitet hätte.

Drey und dreyßigstes Kapitel.

O heilige Gesundheit! rief mein Vater aus, als er die Blätter bis zum nächsten Kapitel überblätterte — Du gehst über alles Gold und alle Schätze; — Du, Du stärkest die Seele, und öfnest ihre Kräfte, Unterricht zu empfangen, und Tugend zu lieben. — Wer Dich besitzt, hat wenig mehr übrig zu wünschen; — und er, der so elend

ist,

ist, daß Du ihm mangelst -- dem mangelt alles mit Dir.

Alles, was über diesen wichtigen Punkt gesagt werden mag, sagte mein Vater, habe ich in einen kleinen Raum zusammen gedrungen; wir wollen also das ganze Kapitel durchlesen.

Mein Vater las, wie folget:

„Dieweil das ganze Geheimniß der Gesundheit in dem gehörigen Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit um die Oberhand besteht: „ — Diese Thatsache werden Sie, denk' ich, sagte Yorick, schon vorher dargethan haben. Hinlänglich, versetzte mein Vater.

So wie er das sagte, klappte mein Vater das Buch zu, nicht so, als ob er sich vornähme, nicht weiter darinn zu lesen, denn er hielt seinen Zeigefinger in dem Kapitel: — auch nicht mit Unwillen, — denn er machte das Buch langsam zu; seinen Daumen ließ er, als es schon zugemacht war, auf dem Oberdeckel liegen, wie seine drey Finger den Unterdeckel hielten, ohn' es im geringsten heftig zusammen zu kneisen.

Die Wahrheit dieses Punktes, sagte mein Vater, wobey er dem Yorick zunickte, habe ich hinlänglich in dem vorhergehenden Kapitel bewiesen.

Nun, könnte es jemand dem Manne im Monde erzählen, das ein Mann auf der Erde ein Kapitel geschrieben, worinn er hinlänglich bewiesen, daß das Geheimniß von aller Gesundheit in dem gehörigen Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit bestünde — und daß er die Sache so meisterlich ausgeführt, daß kein einziges Wort, weder nasses noch trocknes, von der radicalen Hitze oder radicalen Feuchtigkeit in dem ganzen Kapitel vorkommt — oder eine einzige

Sylbe weder pro noch contra, mittelbar oder unmittelbar von dem Ringen zwischen diesen beyden Kräften, in irgend einem Theile der animalischen Oeconomie —

„O Du ewiger Schöpfer aller Wesen!„ würde der Mann im Monde ausrufen, und mit seiner rechten Hand (wenn er eine hätte,) an die Brust schlagen, „dessen Macht und Güte die Fähigkeiten Deiner Geschöpfe zu dieser unendlichen Höhe von Vortreflichkeit und Vollkommenheit erheben kann — Was haben wir Mondbewohner gesündigt?„

Vier und dreyßigstes Kapitel.

Mit zwey Hieben, wovon er dem Hippocrates einen, und dem Lord Verulam den andern versetzte, that mein Vater die ganze Sache.

Der Hieb nach dem Fürsten der Aerzte, womit er den Anfang machte, war weiter nichts, als ein kurzes Gehöre über seine Jammerklage Ars longa, und Vita brevis. — Kurz, das Leben, rief mein Vater, und die Geneskunst, langweilig! — Und wem haben wir das Eine, so gut wie das Andre, wohl eigentlich zu verdanken, wenns nicht gerade der Unwissenheit der Saalbader selbst ist! — und den Frachtladungen von chemischen Arcanis, und dem peripathetischen Plunder, womit sie von je her der Welt erst geschmeichelt, und sie zuletzt betrogen haben.

— O Mylord Verulam! rufte mein Vater, indem er den Hyppocrates da allein stehen ließ, und nach ihm, als dem vornehmsten Arcanumshändler, und dem Besten, an den man für die übrigen ein Exempel statuiren könnte, den zweyten Hieb that, — was soll ich von dir sagen, mein grosser Lord Verulam? was von deinem innern Geiste, —

dei-

deinem Opium, — deinem Salpeter — deinen fetten Salben — deinen täglichen Purganzen — deinen nächtlichen Clystiren und Succedaneums?

Mein Vater war in seinem Leben nicht darum verlegen, was er irgend einem Manne, über irgend eine Materie, sagen sollte; und unter allen athemschöpfenden Menschen, bekümmerte er sich am wenigsten um eine Einleitung. — Wie er mit der Meynung des Lords zu Werke ging — sollen Sie sehn; — wann aber? — weiß ich nicht. — Erst müssen wir sehn, was des Lords Meynung war.

Fünf und dreyßigstes Kapitel.

„Die Zwey grossen Ursachen, welche mit einander in Verschwörung stehen, das Leben zu verkürzen„ sagt Lord Verulam, sind, Erstlich:

„Der innre Geist oder Spiritus, welcher wie eine kleine Flamme den Körper aufleckt — und Zweytens die äussere Luft, welche den Körper zu Asche sengt und dörret: — welche beyden Feinde uns von beyden Seiten unsers Körpers zugleich angreifen, und dadurch endlich unsre Organen aufreiben, und sie unfähig machen, die Verrichtungen des Lebens weiter fortzusetzen.„

Dieß als den wahren Fall angenommen, war der Weg zum Langeleben gebahnt; es sey nichts weiter nöthig, sagte Mylord, als den Abgang, den der innre Spiritus verursachte, dadurch zu ersetzen, daß man diesen Spiritum dadurch zu verdicken suchte, daß man einer Seits ordentlich Opiatmittel gebrauche, und ander Seits seine Hitze dadurch abkühle, daß man alle Morgen vorm Aufstehen viertehalb Gran Salpeter nähme. —

Nun blieb aber noch die Maschine von Aussen den feindseligen Anfällen der Luft bloß gestellt; — allein auch hiergegen war Schutz, im ordentlichen Gebrauch fetter Salben, welche die Schweißlöcher der Haut dergestalt anfüllten, daß nicht das geringste Spitzgen Luft hinein dringen — auch keine heraus konnte. — Dieß hemmte nun alle Ausdünstungen, merkliche und unmerkliche, und da das die Ursach so mancher scorbutischen Krankheit ist — wurden Clystiren erfodert, um die angehäuften Feuchtigkeiten abzuführen — und das System complet zu machen.

Was mein Vater von Mylord Verulam's Opiaten, seinem Salpeter, seinen fetten Salben und Clystiren zu sagen hatte — sollten Sie lesen — aber nicht heute — Morgen auch nicht — die Zeit wird mir knapp. — Mein Leser ist ungeduldig. — Ich muß vorwärts eilen. — Sie sollen das Kapitel nach Ihrer Bequemlichkeit lesen, wenn Sie wollen, sobald als nur die Tristrapädia im Drucke erschienen ist.

Für itzt mag es genug seyn, zu sagen, mein Vater schleifte die Hypothesis bis auf den Grund, und indem er das that, versteht sichs von selbst, wie die Gelehrten wissen, daß er seine eigne darauf erbauete und aufrichtete.

Sechs und dreyßigstes Kapitel.

Dieweil das ganze Geheimniß der Gesundheit, sagte mein Vater, und begann den Perioden von neuem, unwidersprechlich in dem gehörigen Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit in uns besteht: — so hätte die wenigst ersinnliche Geschicklichkeit hingereicht, solche zu erhalten, wenn es nicht die Schulgelehrten

bloß

bloß dadurch erschweret hätten, daß sie beständig (wie der berühmte Chemist von Helmont bewiesen hat) die radicale Feuchtigkeit mit dem Fett und Schmeer des thierischen Körpers verwechselt.

Nun aber ist die radicale Feuchtigkeit nichts weniger als das Schmeer oder Fett der Thiere, sondern ein öligtes und balsamisches Wesen; denn das Fett und Schmeer, wie imgleichen das Phlegma oder die wässerigten Theile, sind kalt; da hingegen die öligten und balsamischen Theile lebhafter Hitze und Geistes sind, welches dann die Bemerkung des Aristoteles erkläret, da er sagt: „Quod omne animal post coitum est triste.

Demnach also ist es gewiß, daß die radicale Hitze in der radicalen Feuchtigkeit lebt, ob aber auch vice versa, läßt sich bezweifeln: gleichwohl aber, wenn sich die eine verliert, verlieret sich die andre ebenfalls, und alsdann zeigt sich entweder eine unnatürliche Hitze, die einen unnatürlichen Durst verursacht — oder eine unnatürliche Feuchtigkeit, woraus Wassersucht entsteht — Wenn man also nur einem Kinde, wie es heranwächset, begreiflich machen kann, daß es weder in Feuer noch Wasser laufe, weil jedes davon seinen Untergang befördern würde — so ist Alles geschehn, was bey diesem Punkte erheischt wird. —

Sieben und dreyßigstes Kapitel.

Die Beschreibung der Belagerung von Jericho selbst, hätte die Aufmerksamkeit meines Oncles Toby nicht mächtiger auf sich ziehen können, als das vorige Kapitel. — Die ganze Zeit über waren seine Augen auf meinem Vater geheftet. So oft er radicale Hitze oder radicale Feuchtigkeit aussprach, nahm er die Pfeiffe aus dem Munde

und schüttelte den Kopf; und sobald das Kapitel zu Ende war, winkte er dem Korporal, daß er zu ihm an den Stuhl kommen mußte, um ihn folgendes zu fragen — bey Seite — * * * * * * * * * * * * * * * *? Bey der Belagerung von Limerick war's, 'R Gnaden, erwiederte der Korporal, wobey er seinen Bückling machte.

Der arme Kerl und ich, sagte mein Oncle Toby, wobey er sich an meinen Vater wendete, wir waren kaum im Stande aus unsern Gezelten zu kriechen, als die Belagerung von Limerick aufgehoben wurde, aus eben der Ursach, wie Du da sagst. — Wenn ich doch nur wüste, was Dir in Deinen glatten Gehirnkasten gekommen ist, mein lieber Bruder Toby, rief mein Vater, in Gedanken! — Wahrhaftig! fuhr er in seinem stillen Sinne fort, da sollt' ein Oedipus sich todt auf rathen. —

Ich glaube, mit 'R Gnaden Erlaubniß, sagte der Korporal, hätt's nicht der Brandtewein gethan, den wir alle Abend anzündeten, und der rothe Wein mit Zimmet, den ich 'R Gnaden zurecht machte; — und der Wachholder, Trim, fügte mein Oncle Toby hinzu, der uns noch besser bekam, als all's Uebrige. — Ich glaub' noch immer weg, fuhr der Korporal fort, wir hätten beyde, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, unser Leben in den Laufgräben lassen müssen, und wären darinn begraben worden darzu! — Das rühmlichste Grab, Korporal! rufte mein Oncle Toby mit funkelnden Augen, in dem ein Soldat begraben zu werden nur wünschen kann. — Wohl! aber doch nur ein erbärmlicher Tod, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, versetzte der Korporal.

Alles dieses war für meinen Vater eben so gut Arabisch, als vorher meinem Oncle Toby die got-

tesdienstlichen Gebräuche der Colchier und Troglociten gewesen waren. Mein Vater konnte nicht mit sich einig werden, ob er den Mund zum Lächeln, oder die Stirne in Runzeln ziehen sollte. —

Mein Oncle Toby, der sich an Yorick wendete, fing wieder von der Sache von Limerick an zu sprechen, und zwar deutlicher, als er angefangen hatte; — also kam mein Vater auch auf Einmal darhinter.

Acht und dreyßigstes Kapitel.

Es war gewißlich ein grosses Glück für mich und den Korporal, daß uns die ganze Zeit über, da wir die fünf und zwanzig Tage im Lager die Ruhr hatten, das hitzige Fieber mit einem entsetzlichen Durste nicht verließ; sonst hätte das, was mein Bruder die radicalische Feuchtigkeit nennt, unvermeidlicher Weise müssen, wie ich denke, die Oberhand gewinnen. — Mein Vater schöpfte seine Lunge so voller Luft, als er konnte, und ließ solche, mit in die Höhe gerichteten Augen, so langsam als möglich wieder von sich. —

— Es war Gottes Barmherzigkeit mit uns, fuhr mein Oncle Toby fort, die es dem Korporal eingab, daß er dadurch das gehörige Ringen zwischen der radicalen Hitze und der radicalen Feuchtigkeit unterhalten mußte, daß er das Fieber durch den geglüheten Wein mit Gewürz verstärkte, wie er beständig that; dadurch unterhielt der Korporal, so zu sagen, ein unaufhörliches Feuern, und daß die radicale Hitze von Anfang bis zu Ende festen Fuß, und der radicalischen Feuchtigkeit die Spitze halten konnte, so fürchterlich sie auch war. — Auf meine Ehre, fügte mein Oncle Toby hinzu, Du hättest das Ringen in unsern Leibern auf funfzig Schritt weit hören können, Bruder Schandy. — Wenn eben nicht gefeuert wurde, sagte Yorick.

Gut! — sagte mein Vater, und schöpfte voll Athem und hielt ein wenig nach dem Worte inne. — Wär' ich ein Richter, und die Gesetze des Landes, das mich dazu gemacht, erlaubten es, so verurtheilte ich einige der ärgsten Uebelthäter, versteht sich, daß sie ihren Beichtvatter gehabt hätten — — — — — Yorick, welcher voraussah, daß die Urtheile nichts weniger als barmherzig ausfallen würden, legte seine Hand auf meines Vaters Brust, und bat, er möchte sie noch ein Paar Minuten zurück halten, bis er dem Korporal eine Frage gethan hätte. — Ich bitt' Ihn, Trim, sagte Yorick, ohne meines Vaters Einwilligung zu erwarten, — sag' Er uns doch recht aufrichtig, was hält er eigentlich von dieser radicalen Hitze und radicalen Feuchtigkeit?

Wenns mein gnäd'ger Herr erlauben will, sagte der Korporal, und machte meinem Oncle Toby einen Bückling. — Er kann seine Meynung frey heraus sagen, erwiederte mein Oncle Toby. — Der arme Kerl ist zwar mein Aufwärter — aber nicht mein Sklav, — fügte mein Oncle Toby hinzu, und wendete sich dabey gegen meinen Vater.

Der Korporal nahm seinen Hut unter seinen linken Arm, und mit seinem Stocke an einem schwarzledernen Bande, das an der Schleife ausgezackt war, über der Hand hängend, marschierte er nach dem Flecke, auf welchem er seinen Catechismus hergemacht hatte; darauf faßt' er, eh' er den Mund aufthat, mit seinen Fingern und Daumen der rechten Hand an sein Unterkinn, und sagte seine Meynung also:

Neun und dreyßigstes Kapitel.

Eben als sich der Korporal räusperte und anfangen wollte, herein watschelte Doktor Slop. — Es kommt gar nicht darauf an, — der Korporal

ral soll im nächsten Kapitel fortfahren, laß herein kommen, wer da will. —

Nun, mein lieber Herr Doktor, rief mein Vater ganz scherzhaft, denn die Uebergänge seiner Leidenschaften waren unbegreiflich schnell, — wie gebärdet sich mein junger Delphin bey der Sache? —

Hätte mein Vater nach dem Abhacken eines Spitzhundschwanzes gefragt — er hätt' es nicht mit mehr Gleichgültigkeit gethan. — Der Plan, den sich Doktor Slop zu der Cur gemacht hatte, verstattete eine solche Weise zu fragen keinesweges. — Er setzte sich.

Sagen Sie uns doch, fragte mein Oncle Toby auf eine Weise, die er nicht unbeantwortet lassen konnte, — wie haben Sie das Kind gefunden? — Es wird wohl eine Phimosis werden, versetzte Doktor Slop.

Ich bin noch nichts klüger, sagte mein Oncle Toby, und ging wieder mit der Pfeiffe zum Munde. — So laß den Korporal fortfahren, sagte mein Vater, und uns seine medicinische Meynung sagen. — Der Korporal bückte sich gegen seinen alten Freund, Doktor Slop, und brachte darauf sein Gutachten über die radicale Hitze und radicale Feuchtigkeit mit folgenden Worten vor:

Vierzigstes Kapitel.

Die Stadt Limerick, welche der König Wilhelm, gleich das Jahr darauf, als ich zur Armee gekommen war, selbst belagerte — liegt, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, mitten in einer verteufelt sumpfigen morastigen Gegend. — Die Schannon fließt beynahe rund herum, und es ist durch seine natürliche Lage eins der festesten Plätze in Irland. —

Das

Das ist ja wohl eine ganz neue Art, ein medicinisches Collegium anzufangen, sagte Doktor Slop. — 'S ist alles die pure Wahrheit, antwortete Trim. — So wünscht' ich, daß die Facultät beständig ihren Plan davon aufnähme, sagte Yorick. — Sie ist ganz durchschnitten von Graben und tiefem Moor, und dazu fiel noch während der Belagerung eine solche Menge Regen, daß das ganze Land über und über eine Patsche ward; — und davon, und von sonst nichts, kam die Ruhr auf, die beynahe den gnäd'gen Herrn und mich unter die Erde gebracht hätte; nun war nach den ersten zehn Tagen für keinen Soldaten mehr dran zu denken, daß er trocken in seinem Zelte liegen könnte, wenn er nicht einen Graben herum grub, der das Wasser abzog; und das hätte für solche Herren, die sichs spendiren konnten, es noch nicht thun wollen, wenn sie nicht alle Abend eine zinnerne Schüssel voll Brandtewein angesteckt hätten; das nahm die dampfige Luft weg, und machte es im Zelte so warm, als in einer Stube.

Und was für einen Schluß, Korporal Trim, rief mein Vater, will er aus alle diesem da ziehen?

Ich schliesse, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, daraus, versetzte Trim, daß die radicale Feuchtigkeit in der Welt nichts anders seyn kann, als Moorwasser — und daß die radicale Hitze, für diejenigen Officier, die es bezahlen können, angezündeter Brandtewein ist — die radicale Hitze und Feuchtigkeit für einen Gemeinen, 'R Gnaden, ist nichts anders als Moorwasser — und ein Schnaps Wachholder; — und laß uns den nur satt haben, und eine Pfeif Taback dazu, die uns Muth giebt, und die bösen Nebel vertreibt; — so lachen wir dem Tod' in'n Bart hinein!

Ich kann nicht mit mir darüber einig werden, Herr Capitain Schandy, sagte Doktor Slop, im wel-

welchem Theile der Gelehrsamkeit Ihr Korporal am stärksten beschlagen ist; ob in der Physiologie oder Theologie. — Slop hatte Trims Anmerkungen über die Predigt noch nicht vergessen. —

Eben vor einer Stunde, versetzte Yorick, ist der Korporal in der letzten examinirt worden, und ist mit grossen Ehren die Musterung paßirt.

Die radicale Hitze und Feuchtigkeit, sagte Doktor Slop, und wandte sich dabey an meinen Vater, müssen Sie wissen, sind der Grund und die Basis unsers Wesens, — wie die Wurzel eines Baumes der Grund und die Quelle seines Wachsthumes ist — Sie liegen schon in dem Saamen aller Thiere, und können auf verschiedenen Wegen erhalten werden; nach meiner Meynung aber hauptsächlich durch Consubstantialia, Imprimentia und Occludentia. — Da hat nun der gute Schlucker, fuhr Doktor Slop fort, und zeigte auf den Korporal, zum Unglück ein Paar Worte von einem Quacksalber über diese delikate Materie aufgeschnappt. — Das hat er, sagte mein Vater. — 'S ist wohl möglich, sagte mein Oncle. — Ich weiß es gewiß, sprach Yorick. —

Ein und vierzigstes Kapitel.

Da der Doktor Slop hinausgerufen ward, um nach einem warmen Umschlage zu sehn, den er verordnet hatte, gab solches meinem Vater Gelegenheit, noch ein Kapitel aus der Dristrapädia zu nehmen. — Frisch, Kinder! munter! Ich will Euch Land weisen. — Denn wenn wir nur erst dieß Kapitel hindurch buchsieret sind, so soll das Buch in Jahr und Tag nicht wieder aufgeschlagen werden. — Hussah!

Zwey

Zwey und vierzigstes Kapitel.

— Fünf Jahr mit dem Geifertüchlein unterm Kinne.

Vier Jahr Reisen im Lande A, B, C, & A, B, ab.

Anderthalb Jahr seinen Namen schreiben zu lernen.

Sieben lange ausgeschlagene Jahre überm Τυπτω und Faba.

Vier Jahre über seinen Probationen und Negationen. — Und die schöne Statue steckt noch beständig mitten im Marmorblocke — und ist noch nichts weiter gethan, als die Werkzeuge geschärft, um sie heraus zu meisseln! — Es ist ein jämmerliches Gezaudre! — Stand's nicht auf ein Haar dahin, ob Julius Scaliger seine Werkzeuge jemals in Stand gebracht hätte? — Denn vierzig Jahr alt war er, eh' er noch sein Griechisch handhaben konnte. — Und Peter Damianus, Bischof von Ostia, konnte, wie die ganze Welt weiß, noch nicht einmal lesen, da er schon mannbar war. — Und selbst Baldus, so berühmt er auch nachher geworden, legte sich in einem solchen Alter auf die Jurisprudenz, daß jedermann dachte, er wolle ein Advocate in der andern Welt werden. Kein Wunder wenn Eudamedas, der Sohn des Archidamidas, als er den Xenocrates in seinem siebenzigsten Jahre über die Weißheit disputiren hörte, ganz ernsthaft fragte: — „Wenn der alte Mann itzt noch über die Weißheit forscht und disputirt — wo will er Zeit hernehmen, sie auszuüben?„

Yorick hörte meinem Vater sehr aufmerksam zu: es war eine Würze von Weißheit auf eine unerklärbare Weise mit den wunderlichsten Grillen bey ihm vermischt, und er hatte zuweilen mitten im

Dun=

Dunkelsten seiner Eclipsen solche helle Blitze, die sie fast wieder gut machten. — Vorgesehn, mein Herr, wenn Sie's ihm nachmachen!

Ich bin überzeugt, Yorick, fuhr mein Vater, halb lesend und halb sprechend, fort, daß es eine Nord-West-Passage nach der Verstandwelt giebt, und daß die Seele des Menschen kürzere Wege weiß, wie sie zu Werke gehn soll, um sich Wissenschaft und Unterricht zu verschaffen, als wir gemeiniglich einschlagen. — Aber leider! Nicht alle Felder haben einen Bach oder Rhein bey sich herfliessen; — und jedes Kind, Yorick! hat keinen Vater, der ihm diesen kurzen Weg auszeichnet.

— Die ganze Sache, setzte mein Vater mit leiser Stimme hinzu, kommt auf die Auxiliar-Verbaan, Herr Yorick.

Hätte Yorick auf Virgils Schlange getreten, er könnte nicht bestürzter ausgesehn haben. — Es wundert mich gleichfalls, sagte mein Vater, der es bemerkte, — und ich rechn' es unter die grössesten Unglücksfälle, die jemals der gelehrten Republik überkommen sind, daß diejenigen, denen man die Erziehung unsrer Kinder anbetrauet hat, und deren Geschäft es seyn sollte, ihnen den Verstand zu öfnen, und solchen bey Zeiten mit Begriffen zu versorgen, worauf die Imagination Jagd machen könnte, sich dazu so wenig der Auxiliar-Verben bedient, als sie gethan haben. Denn ausser dem Raymond Lullius, und dem ältern Pelegrini, welcher Letztre es in dem Gebrauche derselben bey seinen Materien, zu einer solchen Vollkommenheit brachte, daß er einen jungen Herrn in einigen wenigen Lectionen dahin bringen, konnte, über welche Materie Sie wollten, mit Wahrscheinlichkeit pro & contra zu sprechen, und alles davon zu sagen und zu schreiben, was davon gesagt oder geschrie-

ben werden konnte, ohne ein Wort auszustreichen, zur grossen Bewundrung aller, die ihn sahn; — Es würde mir sehr lieb seyn, sagte Yorick, der meinen Vater unterbrach, wenn man mir diese Sache verständlich machen könnte. Soll geschehn! sagte mein Vater.

Der höchste Grad Verbesserung, dessen ein einfaches Wort fähig, ist eine starke Metapher — wodurch, nach meiner Meynung, das Bild immer verliert, niemals gewinnt. — Doch das bey Seite — wenn die Seele das damit gethan hat, — so hats ein Ende — Seele, Begriff und Bild sind ruhig, — bis eine zweyte Idee auftritt, — und so fort.

Nun ist der Nutzen der Auxiliar-Verba, der Seele auf einmal auf die Beine zu helfen und die Materialien selbst zu bearbeiten, wie sie ihr gebracht werden; durch den Schwung dieser grossen Maschiene, um welche herum sie verflochten sind, neue Wege des Nachdenkens zu eröfnen, und es dahin zu bringen, daß eine Idee Millionen andrer erzeuge.

Sie reitzen meine Neugierde gewaltig, sagte Yorick.

Ich meines Theils, sagte mein Oncle Toby, ich habe mich schon längst nicht mehr damit abgeben wollen. — Die Dänen, mit 'R Gnaden Erlaubniß, die bey der Belagerung von Limerick auf'm linken Flügel standen, waren lauter Auxiliaren; und recht brave warens, sagte mein Oncle Toby. — Aber die Auxiliaren, Trim, wovon mein Bruder spricht, merk' ich wohl, sind ganz was anders.

— Wirklich? sagte mein Vater, und stund auf.

Drey und vierzigstes Kapitel.

Mein Vater ging nur einmal auf und nieder, drauf setzt' er sich wieder und brachte das Kapitel zu Ende.

Die Auxiliaren, mit denen wir's hier zu thun haben, fuhr mein Vater fort, sind: bin, war; habe, hatte; mache, machte leiden; soll, sollte; will, wollte; kann, konnte; muß, mußte; pflege, pflegte. — Und diese abgeändert durch die Zeiten, die gegenwärtige, vergangne, zukünftige, und zusammengesetzte mit dem Zeitworte: Sehen, oder auch mit diesen Fragen: Ist es? war es? wird es seyn? würd' es seyn? kann es seyn? könnt' es seyn? und diese abermals verneinend gesetzt: Ist es nicht? war es nicht? müßt' es nicht? Oder bejahend: Es ist; es war; es sollte seyn. Oder auch chronologisch: Ist es beständig gewesen? neulich? wie lange her? oder Hypothetisch: Wenn es wäre? wenn es nicht wäre? was folgte dann? — Wenn die Franzosen die Engländer schlügen? Wenn die Sonne aus dem Thierkraise ginge?

Nun aber ist keine Idee, fuhr mein Vater fort, wenn diese Redensarten (in welchen das Gedächtniß eines Kindes fleißig geübt werden sollte,) gehörig angewandt und gebraucht werden, die in des Kindes Gehirn kommen mag, es mag übrigens so wüste und leer darinn seyn, als es will, wovon man nicht einen ganzen Vorrath von Bildern und Schlüssen hernehmen könnte. Hat Er schon einen weissen Bären gesehn? rief mein Vater, und wendete sich mit dem Gesichte nach Trim, der hinter seinem Stuhle stand. Nein, 'R Gnaden, antwortete der Korporal. Er könnte doch wohl davon sprechen, Trim, sagte mein Vater,

wenns erfodert würde? — Wie ist das möglich, Bruder, sagte mein Oncle Toby, da der Korporal niemals einen gesehn hat? — Das ists eben, was ich will; erwiederte mein Vater — und die Möglichkeit erhellet aus Folgendem:

Einen weissen Bären! Recht wohl. Hab' ich je einen gesehn? Sollt' ich je einen gesehn haben? Werd' ich je einen zu sehn bekommen? Müßte ich denn einen gesehn haben? Oder kann ich einen zu sehn bekommen?

Ich wollt' ich hätt' einen weissen Bären gesehn! (denn wie kann ich mir ihn sonst vorstellen?)

Wenn ich einen weissen Bären sähe, was würd' ich sagen? Wenn ich niemals einen weissen Bären sehe, was dann?

Wenn ich niemals einen lebendigen weissen Bären sehen kann, soll, muß, oder werde; hab' ich je seine Haut gesehn? hab' ich jemals einen gesehn abgemahlt? — beschrieben? — hat mir nie von einem geträumt?

Haben mein Vater, Mutter, Oncle, Tante, Brüder oder Schwestern jemals einen weissen Bären gesehn? was würden sie darum geben? wie würden sie sich dabey gebärden? wie würde sich der weisse Bär genommen haben? Ist er wild? zahm? fürchterlich? rauh? glatt?

— Ist der weisse Bär des Sehens werth?
— Ists nicht sündlich?
— Ist er besser, als ein Schwarzer?

Ende des fünften Theils.

wenns erfodert würde? — Wie ist das möglich, Bruder, sagte mein Oncle Toby, da der Korporal niemals einen gesehn hat? — Das ists eben, was ich will; erwiederte mein Vater — und die Möglichkeit erhellet aus Folgendem:

Einen weissen Bären! Recht wohl. Hab' ich je einen gesehn? Sollt' ich je einen gesehn haben? Werd' ich je einen zu sehn bekommen? Müßte ich denn einen gesehn haben? Oder kann ich einen zu sehn bekommen?

Ich wollt' ich hätt' einen weissen Bären gesehn! (denn wie kann ich mir ihn sonst vorstellen?)

Wenn ich einen weissen Bären sähe, was würd' ich sagen? Wenn ich niemals einen weissen Bären sehe, was dann?

Wenn ich niemals einen lebendigen weissen Bären sehen kann, soll, muß, oder werde; hab' ich je seine Haut gesehn? hab' ich jemals einen gesehn abgemahlt? — beschrieben? — hat mir nie von einem geträumt?

Haben mein Vater, Mutter, Oncle, Tante, Brüder oder Schwestern jemals einen weissen Bären gesehn? was würden sie darum geben? wie würden sie sich dabey gebärden? wie würde sich der weisse Bär genommen haben? Ist er wild? zahm? fürchterlich? rauh? glatt?

— Ist der weisse Bär des Sehens werth?
— Ists nicht sündlich?
— Ist er besser, als ein Schwarzer?

Ende des fünften Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterne, Laurence,

Tristram Schandis Leben und Meynungen

Bd.: 5

Hanau und Höchst (1777)

P.o.angl. 402 b-4/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10750328-6
VD18 11997842-001